

**Erscheint täglich Abends**  
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

# Thorner

**Anzeigengebühr**  
die 6 gespalt. Kleinzeile oder deren Raum für 1 Tag 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

# Ostdeutsche Zeitung.

**Schriftleitung:** Brückenstraße 34, 1 Treppe.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.**  
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

**Geschäftsstelle:** Brückenstraße 34, Laden.  
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Bezugseinladung.

Am 1. Oktober beginnt das neue Vierteljahr, wir richten daher an alle unsere Leser und Freunde die Bitte, Bestellungen auf die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** rechtzeitig zu machen, damit besonders für die auswärtigen Leser eine Unterbrechung vermieden wird.

Mit dem Wiederbeginn der parlamentarischen Session kommen sehr wichtige Fragen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens zur Entscheidung, die es jedem zur Pflicht machen, sich über die Ereignisse rechtzeitig zu unterrichten.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** ist bestrebt, über alle Vorgänge schnell und sachlich zu berichten und die berechtigten Leser stets auf dem Laufenden zu unterhalten.

Neben dem ausführlichen politischen Teil findet die lokale und provinzielle Berichterstattung die weitgehendste Beachtung. Auch das Feuilleton erfährt volle Berücksichtigung.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** kostet für das Vierteljahr durch die Post bezogen 2 Mark, mit Botenlohn 2,42 Mark, in der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., frei ins Haus 2,25 Mark.

Bestellungen werden von allen Postämtern, Briefträgern sowie von unseren Ausgabestellen und der Geschäftsstelle entgegengenommen.

**Redaktion und Geschäftsstelle**  
der **Thorner Ostdeutschen Zeitung.**

## Deutsches Reich.

Der Kaiser erlebte in Danzig gestern Mittwoch noch den Vorträgen Regierungsangelegenheiten. Nach der Frühstückstafel unternahmen beide Majestäten mit dem Oberbürgermeister Delbrück eine Fahrt nach dem Durchstich bei Mickelswalde.

Von einem Gegenbesuch des Kaisers beim Zaren will die „Kattowitzer Ztg.“ schon berichten können. Darnach werden in Spala bei Starniewice Vorbereitungen für einen Besuch des deutschen Kaisers getroffen. Man gebe sich in Spala der bestimmten Hoffnung hin, daß der deutsche Kaiser schon in wenigen Wochen dort zu einem Jagdbesuch beim Zaren eintreffen werde. — Die Nachricht klingt wenig glaubwürdig.

**Deutsch-russische Höflichkeiten.**  
Der Kaiser hat bekanntlich bestimmt, daß der Dolch von den deutschen Seeoffizieren als Interims-Waffe getragen werden soll. Diese Bestimmung ist als Erwiderung auf einen Befehl des Zaren anzusehen, der auf der Reede von Danzig bekanntgab, daß in der russischen Marine fortan der Spanier (Madmantel) nach deutschem Schnitt an Stelle der bisherigen grauen Offiziers-paletots zu benutzen sei.

Dem Korvettenkapitän Lams hat der Zar auf der Reede von Danzig den Wladimirorden I. kl. mit Schwertern verliehen. Nach dem „Berl. Tagebl.“ übergab der Zar dem Kapitän den Orden persönlich, indem er dazu bemerkte, wenn Lams russischer Offizier wäre, würde er erst im Stande sein, die Bedeutung dieser Ehrung voll zu würdigen, denn außer ihm beäße kein fremder Offizier diesen Orden, mit alleiniger Ausnahme eines französischen Generals, und dieser besäße nur den Orden ohne Schwerter.

Keinerlei Trinksprüche politischen Inhalts sind, wie ein Berl. Lokalblatt aus sicherer Quelle versichern zu können behauptet, während der Danziger Kaiserzusammenkunft gewechselt worden. Bei der Tafel an Bord der „Hohenzollern“ beschränkte sich Kaiser Wilhelm darauf, sein Glas mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl meines Freundes S. M. des Kaisers von Rußland“ zu leeren. Diesen Toast erwiderte Zar Nikolaus an Bord des „Standart“ mit fast gleichlautenden Worten: „Ich leere mein Glas auf das Wohl meines Freundes, S. M. des deutschen Kaisers.“ Das Blatt behauptet, daß der herzliche Ton, der das ganze Beisammensein der beiden Kaiser befehlte, streng politischen Äußerungen oder Worten der glatten Höflichkeit im Wege gestanden habe. Kaiser Wilhelm habe auch in den letzten Tagen wieder-

holt Anlaß genommen, seiner Umgebung mitzuteilen, wie sehr er von der Zusammenkunft mit dem Zaren befriedigt gewesen sei und wie herzlich der Verkehr zwischen ihm und Kaiser Nikolaus war.

Zu den Erkrankungen der China-truppen meldet ein Berichterstatter, daß auf einem am Montag in Bremerhaven angelangten Transportdampfer der Typhus auf der Heimreise 13 Opfer gefordert hat.

Wie bei der Nachricht über den Tod Miquels die Stimmung herrschte auf dem „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd, darüber berichtet Eduard Engel im „Tag“ wie folgt: „Da saßen etwa ein halbes Duzend seiner früheren Ministerkollegen beim festlichen Mahle im Hafen von Bergen, zahllose Geheimräte und andere Würdenträger, die noch vor einem Jahre seinen Einfluß und seinen Winken in der Frucht des Herrn gehorcht hatten; auch viele Abgeordnete und Zeitungsmänner, die sich seine Freunde oder jedenfalls ihn ihren Gönner genannt hatten. Und nun brachte der Telegraph plötzlich dieser Schar von hunderten ehemaliger erstter Berufsgeoffenen und ihm so nahe gewesener Zeitgenossen in weiter Ferne, bei festlichem Mahle die Nachricht seines plötzlichen Todes. Arme Menschheit! — Wie zeigt Du Dich in Deiner wahren Gestalt in solchen Augenblicken! Wer es nicht gewußt hätte, hätte nicht eine Minute lang die geringste Veränderung der festlichen Stimmung bemerkt, und auch nach aufgehobener Tafel schmeckten das Glas Bier und die Zigarre so gut wie nur sonst zu irgend einer Stunde. Arme Menschheit!“

Die neuerussische Anleihe in Deutschland. Der Aufenthalt des Zaren und des russischen Ministers des Auswärtigen in den deutschen Gewässern hat mit Zustimmung der deutschen Regierung zur Einleitung einer Anleihe geführt. Es handelt sich um 80 Millionen Mark russische Eisenbahn-Obligationen, die von einem Konförium übernommen werden, in dem deutsche Firmen die führende Rolle spielen. Die deutsche Regierung hat dem neuen Anleihegeschäft des befreundeten Nachbarreiches, in dem es sich um eine für die Verhältnisse des russischen Staates nur geringfügige Summe handelt, Folge gegeben, da die aufzubringenden Kapitalien in Rußland eine Verwendung für wirtschaftliche Zwecke finden sollten. Außerdem haben bisher die in Rußland angelegten deutschen Kapitalien stets hohe Zinsen abgeworfen, ohne daß Verluste hierbei zu befürchten sind. — Ob es nach und nach auch acht Milliarden werden, wie sie Frankreich seinem russischen Freunde dargebracht hat?

Die von dem Handelsminister Möller berufene Konferenz zur Beratung der Frage einer Revision des Börsengesetzes hat gestern unter der persönlichen Leitung des Ministers im Abgeordnetenhaus mit kurzer Unterbrechung von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr getagt. Die Verhandlungen haben sich bisher auf eine General-Diskussion beschränkt. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt.

**Nobler Spende.** Herr v. Miquel, der es in den Gründerjahren zu erheblichen Reichtümern gebracht hatte, ähnelt darin einem andern großen Staatsmann, daß er in Geldsachen eine gewisse Noblesse vermissen ließ. Ueber Miquels Auaufmerksamkeit laufen allerlei Anekdöten um, die aber übertroffen werden durch die testamentarische Spende, die der Millionär Frankfurt a. M. vermacht hat. Der Magistrat dieser Stadt giebt nämlich das folgende bekannt: „Auf Grund letztwilliger Bestimmung des verstorbenen Herrn Staatsministers v. Miquel wurde von den Erben ein Betrag von 1000 M. dem Herrn Oberbürgermeister für die städtische Armenverwaltung zur Verteilung an Hilfsbedürftige guten Leumunds überwiesen.“ — Tausend Mark für die Armen — welche verschwenderische Großmut! Dafür müssen die Armen aber guten Rufes sein. Oder sollte der ehemalige „rote“ Miquel mit diesem Legat die Absicht verfolgt haben, das

ganze System der Wohlthätigkeit lächerlich zu machen?

Büchsenfleisch darf bekanntlich nach dem Fleischbeschaugesetz vom 3. Juni 1900 als angeblich gesundheitsgefährlich in Deutschland nicht mehr eingeführt werden. Helgoland aber ist nach § 2 des Gesetzes vom 15. Dezember 1890 noch Zollausland. So haben denn in diesem Sommer, wie der „Borw.“ erzählt, deutsche Badegäste das selbst Büchsenfleisch genossen, ohne den geringsten Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen. — Wenn dies unsere Agrarier erfahren, werden sie in ihrer Besorgtheit für die Gesundheit des Volkes den alsbaldigen Zollanschluß Helgolands herbeizuführen trachten.

Auch das zweite deutsche Anarchistenblatt, die in Süddeutschland seit einiger Zeit herausgegebene „Freiheit“, die sich „Organ der Föderation revolutionärer Arbeiter“ nannte, hat ihr Erscheinen eingestellt. Der Herausgeber des Blattes, Büchsenfabrikant Kluck, befindet sich zur Zeit in Strafkast und ersucht in einem „Aufruf“ die Gefinnungsgenossen, seine Familie durch Abnahme von Büchsenwaren zu unterstützen.

## Zu dem Bankentrach.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn von gestern Mittwoch: Die Schwindelerei der Direktoren der „Heilbronner Gewerbebank“ stellen sich von Tag zu Tag größer heraus. Heute wurde festgestellt, daß Gefälligkeitsaccepte in Höhe von über 200 000 Mark, die von Bürgern aus dem Mittelstande stammen, uneinbringbar sind. Zahlreiche Existenzen dürften trotz aller Hilfsaktion vernichtet sein.

Der Konkursverwalter der „Leipziger Bank“ veröffentlicht heute die Konkursbilanz pro 10. September. Dieselbe ergibt einen Fehlbetrag von 433 010,05 Mark. Nach den beigefügten Erläuterungen ist der Konkursverwalter der Ansicht, daß das mutmaßliche Ergebnis der Durchführung des Konkursverfahrens etwa 50 Prozent für die nicht bevorrechtigten Gläubiger ergeben wird, zusätzlich der Beträge, um die sich die Aktivmasse durch Ver Silberung der sogenannten Treberwerte und durch Geltendmachung des Regressanspruchs gegen die frühere Direktion und den Aufsichtsrat erhöhen wird. In dieser Beziehung läßt sich aber vorläufig eine ziffermäßige Angabe nicht machen.

## Zum Tode Mac Kinley's.

In Washington ist Dienstag der Sarg mit den sterblichen Resten des ermordeten Präsidenten aus dem Weißen Hause, wo er die Nacht über untergebracht worden war, in das Capitol übergeführt und dort aufgebahrt worden, worüber wir in gestriger Nummer unter „Neueste Nachrichten“ bereits das Nähere berichtet haben. Hierzu ist noch das Folgende nachzutragen: Der Sarg wurde in der Rotunde auf dem historischen Katafalk aufgebahrt, welcher die Särgen der anderen beiden Präsidenten Lincoln und Garfield getragen hatte. Bei der Ankunft des Trauerzuges und der Niederlegung des Sarges auf den Katafalk wurde das gleiche Ceremoniell beobachtet, wie im Rathaus von Buffalo. Nach dem Gebet und der Abfahrt der Offiziellen ließ die Polizei das Publikum eintreten. Tausende drängten in die Halle. Es entstand eine Panik. Zwei berittene Schutzleute wurden auf die Stufen des Capitols emporgeköpft. Leider kam es bei dem Gedränge zu zahlreichen Unfällen, indem nicht weniger als 50 Frauen und Kinder dabei mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Am Abend ging dann der Zug mit der Leiche Mac Kinley's nach Canton in Ohio ab. Die Satiin des Verstorbenen folgte in einem anderen Zuge nach.

In Cleveland wurde ein Mann verhaftet, der in einem Restaurant gesagt hatte: „Ich gehöre zu einer Gesellschaft, die jedem, der Roosevelt umbringt, fünfzigtausend

Dollars geben wird.“ Die Polizei fahndet ferner nach einem Mann, der aus Jersey City mit der Drohung abreiste, er werde Roosevelt ermorden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Joseph scheint für den Monat Oktober in Aussicht zu stehen. Aus Petersburg wird gemeldet, daß sich der Zar von Frankreich aus zunächst zu längerem Aufenthalt nach Darmstadt und dann zur Jagd nach Spala begiebt. Dort oder in dem benachbarten Starniewice wird dann wahrscheinlich eine Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden. In Spala werden bereits umfangreiche Vorbereitungen zu diesem Zwecke getroffen.

### Frankreich.

Der Himmel und der Zar. Zur ungeheuren Dämpfung allen Begeisterungsüberschwanges scheint der Zarenbesuch in Frankreich total zu verregnen. Aus Dünkirchen wird von gestern Dienstag berichtet: Das schlechte Wetter hält an. Der in Strömen niedergehende Regen hat die Dekorationen in den Straßen und an den Gebäuden vollständig zerstört. Der Anblick ist äußerst traurig, und die Begeisterung der Bevölkerung ist bedeutend gesunken. — Zu diesem Tiefstande der Begeisterung trägt aber das echt russische Zeremoniell erheblich bei. Nicht bloß in Dünkirchen, sondern auch in Reims ertönen Polizeispitzeln und Abperrungen jede spontane Vergnügung. Aus Reims meldet man: Die von der hiesigen Polizei getroffenen Maßregeln rufen in der Bevölkerung eine große Erbitterung und allgemeine Entrüstung hervor. Die Bewohner derjenigen Straßen, welche der Festzug passieren soll, dürfen am Donnerstag von 10 Uhr ab ihre Wohnungen nicht mehr verlassen, da sie sonst in diese nicht mehr zurückgelassen werden. Der Fremdenandrang ist sehr bedeutend. Mittwoch werden aus verschiedenen Provinzstädten Spezialzüge abgelassen.

Der Zar ist gestern Mittwoch auf seiner Nacht „Standart“ in Begleitung seiner Gemahlin auf der Reede von Dünkirchen bei überaus stürmischem und regnerischem Wetter eingetroffen. Präsident Loubet war schon am Dienstag in Dünkirchen angelangt, dessen stark nationalistisch gefärbte Bevölkerung ihn nicht eben besonders herzlich empfing.

Für die Landung des Zaren waren die rigorosesten Absperremassregeln getroffen. Nur eine ganz auserlesene kleine Gesellschaft wurde zugelassen. Der überwiegende Teil der Journalisten war ebenfalls ausgeschlossen. Präsident Loubet traf früh um 7¼ Uhr ein, von lebhaften Zurufen begrüßt. Sobald der Präsident den harrenden Torpedojäger „Cassini“ betrat, wurde die Flagge des Präsidenten gehißt. Ein Schleppdampfer führte den „Cassini“ aus dem Hafen, und unter den Hochrufen des Publikums und dem Donner der Geschütze trat der „Cassini“ zu dessen beiden Seiten je sechs andere Torpedojäger folgen, die Fahrt an. Um 10 Uhr vormittags hörte man auf offener See eine starke Kanonade. Das Wetter hatte sich etwas gebessert. Fast die gesamte Bevölkerung von Dünkirchen war am Ufer des Meeres angesammelt. Um 12½ Uhr verkündete ein Signalfuß das Herannahen des Schiffes mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland. Die Flotten-Revue wurde von dem Zarenpaar und dem Präsidenten Loubet von Bord des „Standart“ aus abgenommen.

Die russische Kaiser-Yacht „Standart“, an deren Bord sich der Zar und der seinem hohen Gast entgegengefahrne Präsident Loubet befanden, traf nach Abnahme der Flottenrevue bald nach 10 Uhr morgens im Hafen von Dünkirchen ein. Das Zarenpaar, dem die reich geschmückte Stadt einen glänzenden Empfang bereitet, fuhr nach Austausch der Begrüßungen und nach Einnahme des Dejeuners, geleitet vom Präsidenten, nach Compiègne weiter.

Die Eisenbahnstrecke Düren-Reims wird zum Schutze des Zaren von starken Truppenabteilungen bewacht werden. Es werden zu diesem Zwecke vier Infanterie-Divisionen, eine Infanterie-Brigade und das ganze achte Armee-Korps aufgestellt.

#### Holland.

Die chinesischen Fragen haben auch in der Thronrede der Königin Wilhelmina Erwähnung gefunden. Daß dafür Raum an hervorragender, fast erster Stelle vorhanden gewesen, überrascht weniger als das Fehlen jeder Hindeutung auf die Situation der holländischen Stamme-Genossen in Südafrika. Im übrigen hat Herr Rüppel, der neue Ministerpräsident, sein gesamtes antiliberales Programm mit einmal ausgespielt, und aller Wahrscheinlichkeit zu viel auf eine Karte gesetzt. Es ist leicht möglich, daß schon die angekündigten Steuerpläne die ministerielle Mehrheit in die Brüche gehen lassen.

#### Rußland.

Aus Petersburg 18. September, wird gemeldet: In ihrem heutigen Leitartikel, betitelt „Die historische Minute“, wird die „Nowoje Wremja“ voller Erregung und Freude über das wichtige Ereignis in Dünkirchen ganz enthusiastisch und stößt den Ruf aus: „Zum Morgenrot des feistlichen Jubeltages, beim Rollen der Geschütze, deren Getöse französische und russische Wimpel begleiten, zieht unser Kaiser ins Exterritorium der befreundeten und verbündeten Macht ein.“ Am Schluß preist das Blatt in hochtönenden Worten das französische Volk und Frankreichs Weisheit.

#### Amerika.

Der Kreuzer „Pinzon“ ist am Dienstag nach Colon zurückgekehrt. Er hat die Nachricht überbracht, daß die Liberalen am 14. September bei Boca del Toro von den kolumbianischen Regierungstruppen völlig zersprengt wurden, wobei diese Geschütze und Munition erbeuteten. Oberst Grugo näherte sich mit dreihundert Mann in Booten und Dampfbooten der Provision-Insel, landete ungesehen an mehreren Stellen und griff die Aufständischen von vorne und im Rücken zugleich an. Es entstand ein heftiges Gefecht. Dreißig der Aufständischen wurden getötet bzw. verwundet, vierzig wurden gefangen genommen, die übrigen entkamen. Die Regierungstruppen hatten fünf Tote und vier Verwundete.

#### Der Krieg in Südafrika.

Um Kitcheners vollendetes Fiasko mit seiner famosen Blutproklamation zu bemänteln, wird heute von Johannesburg aus versichert, der Lord werde nun seine Drohungen verwirklichen und strenge Maßnahmen gegen die Buren treffen. In einer Dynamitfabrik in der Nähe von Pretoria sei, so wird hinzugefügt, eine große Menge Munition entdeckt worden. Der Fabrikwächter sei verhaftet worden, da man ihn für einen Burenfreund hält, der von dem Vorhandensein der Munition Kenntnis haben mußte.

Indessen kommt wieder eine Hobspost aus Kapstadt. Danach ist im Norden der Kolonie die Pferdeflechte ausgebrochen, welche zahlreiche Opfer fordert. — Sonst nichts neues vor Pretoria!

#### Provinzielles.

Culm, 18. September. Der Herr Regierungspräsident hat auf eine Eingabe eröffnet, daß der Bau der Bahn Culm-Mischke durch die Stadtniederung zur Zeit als aussichtslos angesehen werden muß.

Rosenberg, 18. September. Gestern nachmittag wurde die Ehefrau des vor einigen Tagen verstorbenen Drechslermeisters Grabowski unter dem Verdachte, ihren Mann vergiftet zu haben, verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt. Die Leiche sollte morgen beerdigt werden. Die Frau, die mit ihrem Manne keine glückliche Ehe führte, soll sich durch Aeußerungen verdächtig gemacht haben. Der behandelnde Arzt stellte an der Leiche verdächtige Erscheinungen fest. Auf die Anzeige ordnete die Königl. Staatsanwaltschaft die sofortige Verhaftung der Frau an. Die gerichtliche Untersuchung der Leiche wird jedenfalls morgen erfolgen.

Anislaw, 18. September. Vorgefunden in der Nacht brach in dem zum Rittergute Raczyniewo gehörigen Gasthause bei dem Pächter desselben Herrn Gpding ein großes Schadenaufgebot aus, wodurch das Gasthaus bis auf die Mauern niederbrannte. — Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre diesjährige Kampagne den 24. d. Mts.

Marienburg, 18. September. Der Kaiser stattet am Freitag unserer Stadt und dem Schlosse einen Besuch ab und wird bei dieser Gelegenheit auch die neuen Befestigungen in Augenschein nehmen. — Der chinesische Sühneprinz Tschun traf heute Vormittag hier ein. Der Prinz mit den Herren Generalmajor von Höpfer und Richter, dem chinesischen Gesandten und einem Legationsrat der chinesischen Gesandtschaft begab sich zu Wagen nach dem Schlosse.

Elbing, 18. September. Prinz Tschun traf mittags nach 1 Uhr hier ein, besichtigte die Schichauwerft und die Zigarrenfabrik von Löser u. Wolff und fuhr um 3 Uhr 39 Min. mit dem Personenzug nach Dirschau zu.

Danzig, 18. September. Die Kaiserin begab sich am 11 Uhr vormittags mit Begleitung ihrer Hofdame Gräfin Brockdorff zu Fuß nach der Stadt, um einige Besuche zu machen. Jede Absperrung der Straßen, welche die hohe Frau passierte, war verboten worden. Nur in weiterer Entfernung folgten der Kaiserin einige Polizeibeamte in Civil. Wie es heißt, bleibt die Kaiserin bis morgen hier. In Cabinen glaubt man, wie von dort gemeldet wird, daß sie mit dem Kaiser gemeinschaftlich mit der „Hohenzollern“ über Pillau dorthin kommen werde. — Bei der Einweihung des Königsalles der Leibhüfaren in Langfuhr am 14. September durch den Kaiser erregten besondere Aufmerksamkeit zwei große, von Prof. Werner Schuch gemalte Bilder, darstellend Friedrich den Großen, wie er nach der ersten glänzenden Waffenthat der Totenkopf-Hüfaren, dem Gefecht bei Molbauthen am 9. Oktober 1744, das Regiment persönlich ins Lager führt, und als Gegenstück dafür unseren Kaiser, wie er an der Spitze seiner beiden Leibhüfaren-Regimenter seinen Einzug in Danzig hält. — Prinz Albrecht von Preußen besuchte heute vormittag den Artushof. Prinz Tschun ist für Donnerstag zur kaiserlichen Mittagstafel an Bord der „Hohenzollern“ geladen. Am Freitag erfolgt die Rückkehr des Prinzen nach Berlin. — Ertrunken ist am Montag nachmittag in der Mottelau an der Krähnthorfähre der Matrose Engel vom Panzerschiff „Weißenburg“. Obwohl sofort Rettungsversuche unternommen wurden, gelang es nur ihn als Leiche herauszuziehen.

Oliva, 18. September. Unerwartet kam gestern morgen die Nachricht, daß auch unserem Orte die Ehre des Besuchs der Kaiserin zu Teil werden solle. Mit und Jung strömte dem Eingange des Ortes zu, nachdem noch der Flaggenschmuck an den Häusern ergänzt war und wartete unter strömendem Regen geduldig auf die Ankunft der hohen Frau. Bald nach 12 Uhr wurde der kaiserliche Wagen, von Joppot kommend, sichtbar und hielt vor Thierfelds Hotel. Herr Gemeinde-Vorsteher Dr. Haffe hielt eine Ansprache. Die Kaiserin dankte herzlich für den Empfang, worauf eine Schülerin der hiesigen höheren Mädchenschule einen Blumenstrauß überreichte. Unter den Subelrufen des Volkes setzte sich der kaiserliche Wagen in Bewegung und fuhr durch die Köllner- und Kirchenstraße zur katholischen Kirche. Herr Pfarrer Ryn empfing die Kaiserin am Eingange, während auf der altberühmten Orgel durch Herrn Organist Blohmann der Lobgesang „Hier liegt vor Deiner Majestät“ gespielt wurde. Die Kaiserin besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Kirche und erkundigte sich nach der letzten in Oliva wohnenden Prinzessin und den letzten beiden Aebten: Fürsten Karl und Josef von Hohenzollern. Hierauf besichtigte die Kaiserin nebst Gefolge trotz des Regens zu Fuß das königliche Schloß und den königl. Garten, sprach Herrn Garten-Inspektor Wode ihre Anerkennung über die prachtvollen Anlagen aus und fuhr nach Langfuhr weiter.

Allenstein, 18. September. Der Schornsteinfegergehilfe Dargel von hier fiel am Montag vom Dach des Gasthauses in Klauendorf und erlitt einen Beinbruch. — Am Montag nachmittag kaufte der Fleischermeister Franz Hinzmann aus Spiegelberg von dem Besitzer Wolff einen 1½-jährigen Stier. Als er gegen Abend den Stier schlachten wollte, stürzte sich das wütende Tier auf Hinzmann und brachte ihm am Kopfe und Gesicht bedeutende Verletzungen bei. Erst als der hinzugeeilte Gastwirt Raesler mit seinem Gewehr dem Stier beide Augen ausgeschossen, gelang es, das Tier zu überwältigen und zu schlachten. — Die uneheliche Barbara Hendyl aus Wicken, die ihr neugeborenes Kind in den Wadengraben geworfen hat, wurde verhaftet.

Insterburg, 18. September. Die hiesige reformierte Kirchengemeinde feierte gestern ihr 200-jähriges Bestehen in Verbindung mit dem 25-jährigen Jubiläum des Predigers der Gemeinde, Herrn Superintendenten Hundertmark.

#### Das Kaisermanöver.

Infolge starken Regens, der am Dienstag vom Morgen an ununterbrochen herniederging, hat der Kaiser das gestrige Manöver abbestellt. Die diesjährigen Manöver sind somit durch die Ungunst des Wetters völlig zum Torso geworden, da der vierte Manövertag im Interesse der Landwirtschaf auf die Vorstellungen des Oberpräsidenten hin bereits in Fortfall gekommen ist.

Der allerhöchste Kriegsherr hatte sich persönlich von den Beschwerden und Gesundheitsgefahren überzeugt, welche der gestrige unbarmherzige Regentag den im Felde liegenden Soldaten bereitete. Des Kaisers humaner Gesinnung, seiner eigensten Entschlieung verdanken die von den anstrengenden Märschen und Wetterunbill angegriffenen Mannschaften den gestrigen Ruhetag.

Der Kaiser war trotz des Unwetters von Straßin bis Spengawken im Kreise Hr. Stargard vorgezogen.

Die Mannschaften sind denn auch nicht im Bivak belassen worden, sondern zum Teil erst nach Einbruch der Dunkelheit todmüde in Quartiere abgerückt.

Der Kaiser selbst hatte erst im Bivak am Jünnher See nächtigen wollen, wo ein Teil seines bei der Jerusalemfahrt benutzten transportablen Wohnhauses aufgestellt worden war, infolge der veränderten Disposition kehrte derselbe jedoch von Spengawken über Dirschau nach Danzig zurück. Den Abend und gestrigen Vormittag über blieb der Monarch an Bord der „Hohenzollern“, wo der Kriegsminister v. Gofler und der Chef des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, dem Kaiser Vorträge hielten.

Auf Befehl des Kaisers wurde nach der „Kreuztg.“ am Dienstag eine Eskadron des 8. Ulanenregiments, die im Sobbowitzer Forst sich zu lange verteidigte, für den ganzen Tag außer Gefecht gesetzt. Eine von acht Regimentern unternommene Attacke der Division B (blau) mußte nach der „Kreuztg.“ als vollständig gescheitert betrachtet werden und hätte im Ernstfall wahrscheinlich sehr große Verluste gebracht. Die Maschinengewehre hatten gegen 10 Tausend Schuß auf die Entfernung von 1000 bis 1200 Meter versenkt und „würden nach Ansicht eines englischen Offiziers, Mr. Hales, der ihre Wirkung Monate lang im südafrikanischen Kriege zu beobachten Gelegenheit hatte und jetzt den Kaisermanövern als Zuschauer bewohnt, ein furchtbares Blutbad angerichtet haben.“

Der Kaiser hat sich in der Kritik zu dem kommandierenden General v. Penze sehr anerkennend über den bisherigen Verlauf der Manöver ausgesprochen.

Das Gros der in Danzig anwesenden Manövergäste, insbesondere die Mehrheit der fremden Offiziere, hat den so unerwartet eingetretenen Ruhetag zu einem Ausflug nach Marienburg benutzt; auch Prinz Tschun und Begleitung haben sich nach dem einstigen Sitz der deutschen Ordensritter begeben. Nur die Generalstabsoffiziere haben sich nicht anschließen können. Der Ruhetag ist für sie ein Tag größter Unruhe, harter Arbeit, alle Dispositionen müssen geändert werden; wie groß die Schwierigkeiten, die überwältigt werden müssen, sind, ergibt sich daraus, daß man einerseits in den wenigen Kriegsstunden, die noch bleiben, retten will, was von dem für die diesjährigen großen Manöver aufgestellten Programm irgend zu retten ist, daß aber andererseits die Verschiffung der aus dem Manövergelände abrückenden Truppen der Dispositionen der Eisenbahnbehörden wegen morgen pünktlich zur festgesetzten Stunde erfolgen muß. „Die Arbeit eines Jahres ist fast umsonst gethan“, erklärte ein höherer Offizier.

Ueber den weiteren Fortgang des Manövers ist vorläufig nur wenig zu berichten: Die aufgestellten Vorpösten beider Parteien, die heute Donnerstag in aller Frühe ihre Plätze wieder einnehmen werden, liegen ziemlich nahe bei einander, in einer Linie von der Weichsel bei Gattau anfangend südwestlich über Spangau und Goshin bis zum Nordende des Sdumier Sees, also in einem Terrainabschnitt, gebildet von der Weichselniederung, der Mottelau und Spengawa. Die Gros liegen ziemlich dicht hinter den Vorpösten.

Das Landungskorps der Uebungsflotte wird auf Schleppern die Weichsel aufwärts befördert, um in das Manöver einzugreifen. Das Landungskorps dürfte gestern (Mittwoch) nachmittag in Rewe eingetroffen sein.

#### Stadtverordneten-sitzung

am 18. September, nachm. 3 Uhr.

Am Tische des Magistrats: Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowicz, Oberförster Lüpkes und Stadtrat Krives. Anwesend 27 Stadtverordnete, Vorleser Professor Boethle. Ueber die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses berichtet Stadtv. Kordes. 1. Zu dem am 21. und 22. September in St. Eylau stattfindenden 21. Westpreussischen Provinzial-Feuerwehrtage sollen von hier ein Spritzenmeister der städtischen und ein Abteilungsleiter der freiwilligen Feuerwehr entsandt werden. Der Magistrat beantragt, dazu an Reisekosten und Tagelohnern 60 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung beschließt demgemäß. — 2. Die Lehrerin Fräulein Panfow von der höheren Mädchenschule hat wegen Krankheit beantragt, sie zum 1. Oktober d. Js. zu pensionieren. Diefelbe ist seit 1871 im städtischen Schuldienste beschäftigt und hat ein Dienstalter von 29 Jahren und 11 Monaten hinter sich. Die gesetzliche Pension beträgt 1049 Mk. Der Magistrat beantragt Genehmigung der Pensionierung mit diesem Aufgebote, sowie gleichzeitig Kenntnis zu nehmen, daß die Stelle des Fräulein Panfow durch Fräulein Kühnast besetzt und Fräulein Hensel als Lehrerin an die höhere Mädchenschule berufen werden soll. — Stadtv. Kronsohn beantragt, Fräulein Panfow vom 1. Oktober ab noch ein Vierteljahr das volle Gehalt zu gewähren. Dieser Antrag wird von Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten aus schärfste bekämpft und findet auch nicht die Zustimmung der Versammlung. Sie bewilligt die Pension in der angegebenen Höhe und nimmt von den Vätern der beiden Lehrerinnen Kenntnis. — 3. Der Malermeister Biernacki soll für 1157 Kubikmeter Wasser, das durch einen Rohrbruch abgelaufen ist, 212,25 Mk. Wasserzins zahlen. Auf seine Eingabe hat der Magistrat beschlossen, ihm 100 Mk. davon ganz zu erlassen und den Rest in drei Raten zu erheben. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. — 4. Von der Wahl des Feldwebels Wurm und des Forstauffsehers Effer als Förster

zu Guttan bzw. Barbarien wird Kenntnis genommen. Diefelben werden ein Jahr lang probeweise beschäftigt. — 5. Ebenfalls wird Kenntnis genommen von der definitiven Wahl des Regierungs-Militär-Anwärters Völlner aus Urasberg zum ersten Stadtförster. — Ueber die Vorlagen des Finanz-Ausschusses berichtet Stadtv. Kitter. 1. Rechnung der Stadtgraben-Regulierungskasse. Das Grabenterrain vom Bromberger bis zum Culmer Thore ist seinerzeit vom Reichsmilitärfürstus für 180 352 Mk. gekauft worden, welche Summe in zehn Jahresraten beglichen worden ist. Im Jahre 1893 wurde noch eine Parzelle für 5820 Mk. hinzugekauft und später noch die alte Reibahn für 609 Mk. erworben. Dazu kommen die Ausgaben für Anlage eines Abzugskanals mit 24 000 Mk. (wovon aber 13 000 Mk. die Fortifikation zurückerstattet hat), die Zinsen der Kaufraten mit 40 252 Mk., Kosten der Bohrversuche, der Aufstellung eines Fluchtlinienplanes u. s. w., so daß die Stadt im Ganzen für das Grabenterrain die Summe von 268 051 Mk. aufzuwenden hatte. Hierauf sind aber wieder vereinnahmt worden: 13 000 Mk. Rückerstattung von der Fortifikation für den erbauten Kanal, 11 150 Mk. für ein von der Gasanstalt erworbenes Grundstück, 22 000 Mk. für den Bauplatz „Thorners Hof“, 20 140 Mk. für ein an den Zufuhrstus veräußertes Terrain und 10 000 Mk. für den Platz zur Erbauung eines Kreisshauses. Werden dazu noch die Einnahmen aus Mieten u. s. w. gerechnet, so ergibt das zusammen den Betrag von 112 796 Mk. Diefen von den Gesamtkosten abgezogen, verbleiben 155 255 Mk. als Kosten des jetzt vorhandenen Grabenterrains. Letztere Summe soll durch die neue 4prozentige Anleihe gedeckt werden. Die Versammlung erteilt der Rechnung der Graben-Regulierungskasse Entlastung, spricht aber den Wunsch aus, daß künftig solche Rechnungslegung früher erfolgen möge. — 2. Die Rechnung der St. Georgen-Hospitalkasse für 1. April 1900/1901 ergibt eine Einnahme von 4539 Mk. gegen 3883 Mk. im Haushaltsplan. Die Versammlung genehmigt die vorgekommenen Ueberschreitungen und erteilt der Rechnung Entlastung. — 3. Rechnung der Baufasse für die Wasserleitung und Kanalisation. Diefie Rechnung umfaßt nicht weniger als zehn starke Bände. Das Endergebnis ist dieses: Die Wasserleitung kostete im Ganzen 1 364 772 Mk. Davon gehen ab 19 000 Mk. für bis zum 31. März 1895 erhobene Wasserzins und 14 772 Mk. für Materialien, so daß sich die Kosten der Wasserleitung auf 1 330 000 Mk. stellen, wovon schon 1 219 209 Mk. durch die alte 3½ prozentige Anleihe gedeckt sind, demnach noch 111 756 Mk. durch die neue Anleihe zu decken bleiben. Die Kanalisation kostete im Ganzen 1 696 280 Mk. Davon gehen ab 11 651 Mk. bis zum 31. März 1895 erhobene Kanalgebühren, 62 990 Mk. für Regenabflußschüsse und 28 111 Mk. für Materialien, so daß sich die genauen Kosten auf 1 593 498 Mk. stellen. Von dieser Summe sind schon durch die alte 3½ prozentige Anleihe 1 016 000 Mk. bestritten und es verbleiben durch die neue Anleihe noch 577 498 Mk. zu decken. Kanalisation und Wasserleitung zusammen haben also der Stadt 2 923 863 Mk. gekostet, also nahezu drei Millionen. — Die Versammlung erteilt der Rechnung Entlastung. — 4. Rechnung der Kammereifortifikation pro 1. Oktober 1897/1900. Der Bestand erhöhte sich von 9600 Mk. auf 10 015 Mk., da Mehreinnahmen von 13 600 Mk. zu verzeichnen waren. Als Ueberschüsse an die Kammereifasse wurden 40 870 Mk. abgeführt. Die Hauptverwaltung erzielte 111 765 Mk. Einnahme gegen 98 116 Mk. im Haushaltsplan. Die Nebenverwaltung hatte eine Einnahme von 10 560 Mk. und eine Ausgabe von 12 545 Mk., schloß also mit einem Vorfuß von 1886 Mk. ab. Bei der Verwaltung von Weichsel ergaben sich 10 862 Mk. Einnahme gegen 12 400 Mk. nach dem Haushaltsplan. Die Versammlung genehmigt die vorgekommenen Ueberschreitungen und sprach für die Rechnung Entlastung aus. — 5. Haushaltsplan der Fort-Verwaltung pro 1. Oktober 1901/02. Diefelbe gestaltet sich bedeutend ungünstiger als der des zu Ende gehenden Verwaltungsjahres. Bei der Hauptverwaltung ergibt sich ein Ueberschuß von 28 640 Mk. gegen 41 790 Mk. im Vorjahre. Die Verwaltung des Gutes Weichsel verlangt einen Vorfuß von 2760 Mk. gegen 1940 Mk. im Vorjahre. Damit der an die Kammereifasse abzuführende Ueberschuß in bisheriger Höhe belassen werden kann, soll der fehlende Betrag von 13 150 Mk. den Beständen der Fortverwaltung entnommen werden. Die Pferde- und Aufwandsgehalte für den städtischen Oberförster werden von 1400 Mk. auf 1800 Mk. erhöht, da die Summe von 1400 sich als unzureichend erwiesen hat. Stadtv. Kordes regt hierbei an, dem Oberförster auch eine Abmüßungsentschädigung für die Pferde von etwa 150 Mk. pro Jahr zu gewähren. Stadtv. Kommerzienrat Schwarz bringt den schlechten Zustand der Promenadenwege in der nächsten Nähe der Stadt, namentlich im Glacis, zur Sprache. Erster Bürgermeister Dr. Kersten entgegnet, daß die Promenadenwege im Glacis der Verschönerungs-Verein zu unterhalten übernommen habe. Wenn die Wege zu wünschen übrig lassen, so liege das an den beschränkten Mitteln des Vereins. Der Verein habe durch Herstellung der Treppe an der Terrasse im Vorstädtischen Wäldchen 700 Mk. Kosten gehabt und dadurch seine Mittel ganz erschöpft. Im nächsten Jahre würden wieder bessere Zustände im Glacis geschaffen werden können. Man hoffe einige neue Bänke aufstellen und an Stelle der zusammengefallenen Kaffeelounge einen Neubau zum Schutze der Kinder gegen Regenwetter errichten zu können. Schließlich wird der Haushaltsplan mit der Maßgabe genehmigt, daß den Beständen der Fortfasse 13 150 Mk. zur Erhaltung des Ueberschusses auf bisheriger Höhe entnommen werden sollen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft und wird die Sitzung um 5½ Uhr geschlossen.

#### Lokales.

Thorn, 19. September 1901.

— Personalien. Der Kaserneninspektor auf Probe Riemann in Thorn ist zum Kaserneninspektor ernannt. — Versetzt sind: Proviantamtsrendant Schneider von Thorn nach St. Eylau; Proviantamtskontroleur Drichel als Proviantamtsrendant von Cassel nach Thorn. — Dem Bahnwärter a. D. Winter zu Balfau ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Truppenbeförderungen. Die Truppen unserer Garnison außer dem Ulanen-Regiment Nr. 4, welches Marschquartier bezieht, marschieren heute nach Beendigung des Kaiser-Manövers alsbald nach den Bahnstationen Subkau, Sobbowitz und Hohenstein Westpr., von wo ihre Rückbeförderung in 7 Sonderzügen nach hier erfolgt. Es treffen heute Abend und während der Nacht ein: 1. Stab der 87. Infanterie-Brigade, Stab des Ulanen-Regiments 4 und das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 21 in der

Stärke von 24 Offizieren, 585 Unteroffizieren und Mannschaften um 1050 Uhr, 2. Regiments-  
Stab des 1. und 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 21 und Stab der 70. Infanterie-  
Brigade in der Stärke von 44 Offizieren, 1193 Unteroffizieren und Mannschaften um 1050 Uhr.  
3. Pionier-Bataillon Nr. 17 in der Stärke von 23 Offizieren, 603 Unteroffizieren und Mannschaften um 1205 Uhr, 4. Regiments-  
Stab 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 61 in der Stärke von 37 Offizieren, 1184 Unteroffizieren und Mannschaften um 1254 Uhr, 5. 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 61, Regiments-  
Stab und 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 in der Stärke von 35 Offizieren, 1181 Unteroffizieren und Mannschaften um 150 Uhr, 6. Stab der 4. Festungsinspektion und 2. Bataillon Infanterie-Regiments 176 in der  
Stärke von 27 Offizieren, 580 Unteroffizieren und Mannschaften um 432 Uhr, sowie morgen Freitag: 7. 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 in der Stärke von 19 Offizieren, 525 Unteroffizieren und Mannschaften um 900 Uhr  
abends. — Außerdem trifft in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts., mittelst eines Sonderzuges, um 145 Uhr, die Korps-Telegraphen-Abteilung des 17. Armee-Korps und die Telegraphen-Abteilung des Pionier-Bataillons Nr. 17. hier ein.  
— Die Entlassung der Reservisten erfolgt am 21. d. Mts. früh, wozu 4 Sonderzüge vom hiesigen Hauptbahnhofe eingelegt sind.  
— In dem Geheimbündeleiprozess polnischer Gymnasiasten haben die sämtlichen Angeklagten, soweit deren Verurteilung erfolgt ist, das Rechtsmittel der Revision eingelegt.  
— Künstler-Konzert. Das erste Künstler-Konzert findet am 18. Oktober statt. Es ist dem Arrangeur gelungen, hierfür die berühmte Königl. preuss. Kammer- und Hofopernsängerin der Kgl. Oper zu Berlin, Fräulein Therese Rothhauser zu gewinnen. Diese Nachricht wird sicher von den interessierten Kreisen freudig aufgenommen werden, gilt es doch eine Sängerin von hoher künstlerischer Berühmtheit zu hören. Fräulein Rothhauser, welche bekanntlich zu den jüngeren Gesangsternen der Königl. Bühne zählt und dieser zur hohen Zierde gereicht, ist sowohl bei dem Berliner kunsttunigen Publikum, als auch weit über die Metropole Deutschlands hinaus in Folge ihrer vorzüglichen gesanglichen Leistungen außerordentlich beliebt und angesehen. Ihre Stimme ist voll sympathischen, wunderbaren Klanges, und von großem Umfange. Das Programm für das Konzert zum 18. Oktober ist geradezu außerlesen schön. Fräulein Rothhauser konzertiert nur in Thorn, hat eigens von der General-Intendant für einen Tag Urlaub erhalten. Am Freitag: Herr Günther Freudenberger, ein vorzüglicher Pianist, der Biletverkauf befindet sich in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwarz.  
t. Schulhausbau. Der Bau des neuen Schulhauses Modder, ist dem Baugewerksmeister Herrn A. Teufel hier für dessen Angebot von 46 550,90 Mk., von der königlichen Regierung zu Marienwerder übertragen worden. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden.  
t. Besitzveränderung. Das Grundstück, Culmerstraße Nr. 13, der Witwe Frau Dykowska gehörig, ist für 36000 Mk. in den Besitz des Kasernenwärters Lau übergegangen.  
t. Freiwillige Feuerwehr. Gestern abend hielt die Steigerabteilung der freiwilligen Feuerwehr eine Übung ab. Nach Schluß der Übungen fand im Vereinslokale bei Nicolai eine Versammlung statt, in welcher die etwaige Beteiligung an dem Feuerwehrtage in Dt. Eylau besprochen wurde.  
— Meistertitel. Am 1. Oktober 1901 tritt der letzte Teil des sogenannten Handwerker-gesetzes vom 26. Juni 1897 in Kraft. Meister in Verbindung mit einem Handwerk, also zum Beispiel Tischlermeister, Schuhmachermeister, Klempnermeister, Fleischermeister, Bäckermeister, Zimmermeister, Maurermeister und andere, darf sich vom 1. Oktober 1901 ab nur derjenige Handwerker nennen, welcher das Recht zur Anleitung von Lehrlingen für das von ihm betriebene Handwerk besitzt und die Meisterprüfung bestanden hat. Zur Meisterprüfung ist er in der Regel nur zugelassen, wenn er mindestens drei Jahre als Geselle in seinem Handwerk thätig gewesen ist. Die Meisterprüfung hat den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung und Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Handwerks sowie der zu dem selbstständigen Betriebe desselben sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung, zu erbringen. Jeder Handwerker, welcher unbefugt den Meistertitel führt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundert-fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Diese gesetzlichen Bestimmungen gelten für alle Handwerker ohne Unterschied, ob sie einer Innung angehören oder nicht. Die Bestimmungen über den Meistertitel gelten nur für Handwerker. Bei Nichthandwerkern ist die Führung des Meistertitels als Vorbedingung nicht geknüpft, namentlich wird durch die Bestimmungen des Handwerker-gesetzes über den Meistertitel der schon seit langer Zeit eingebürgerte Brauch, wonach diejenigen, welche den einzelnen Werkstätten oder Abteilungen gewisser

Großbetriebe vorstehen, als „Meister“ bezeichnet werden, nicht ausgeschlossen. Meister darf sich nur derjenige Handwerker nennen, welcher die Meisterprüfung bestanden hat und das Recht zur Anleitung von Lehrlingen für das von ihm betriebene Handwerk besitzt. Die besonderen Vorschriften des Handwerker-gesetzes für Handwerker, welche sich auf das Lehrlingswesen beziehen, sind am 1. April 1901 in Kraft getreten.  
— Mitgliederversammlung des Vereins „Frauenwohl“ Thorn. Am 17. d. Mts. fand im Schützenhause eine Mitgliederversammlung des Vereins „Frauenwohl“ statt. Der Hauptgegenstand der Beratung war die Tagesordnung der vom 3. bis 6. Oktober in Berlin tagenden Versammlung des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine. Die Versammlung nahm Stellung zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung. Was die gemeinschaftliche Erziehung der Geschlechter betrifft, so erklärt sich die Versammlung zu Gunsten derselben, mit der Maßgabe, daß sie einen gemeinsamen Unterbau für alle Schulen als grundlegend für diese Frage betont. Die Gründung einer Rechtsschutzstelle am hiesigen Orte im Anschlusse an die Centralstelle für Rechtsschutz in Berlin wird für wünschenswert gehalten. Eine größere Befähigung der politischen Erziehung beider Geschlechter während der Schulzeit wird als erstrebenswert bezeichnet. Die Versammlung spricht sich ferner gegen den Zolltarifentwurf aus. Schließlich erklärt sie sich damit einverstanden, daß die Dienstbotenbewegung ein integrierender Bestandteil der Frauenbewegung sein muß, indem sie besonders für Einrichtung von Haushaltungsschulen und für Aufhebung der Gesindeordnung eintritt. Als Delegierte werden den Verein „Frauenwohl“ Thorn vertreten Frau Prof. Horowitz und in Stellvertretung Frau Alffessor Friedberg. Zum Schluß bespricht die Versammlung das nächste in Angriff zu nehmende Arbeitsgebiet.  
— Das Empfangsgebiet des besonders ermäßigten Ausnahmefahrers für Futter- und Streumittel sowie Saatgut vom 1. Juli d. Js. wird mit Gültigkeit vom 10. d. Mts. auf den Kreis Arnswalde der Provinz Brandenburg ausgedehnt.  
— Aufkündigung von Pfandbriefen. Der Danziger Hypotheken-Verein kündigt die zur Tilgung ausgelassenen Pfandbriefe zum 2. Januar 1902 mit der Aufforderung, deren Nominalbetrag von da ab in Empfang zu nehmen.  
— Schwurgericht. In der am Montag, den 23. September unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Hirschberg beginnenden vierten diesjährigen Sitzungsperiode werden folgende Strafsachen zur Verhandlung gelangen:  
am 23. September: die Strafsache gegen den Arbeiter Ferdinand Bollmann aus Hohentich wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Verteidiger Rechtsanwalt Jacob,  
am 24. September: die Strafsachen gegen den Arbeiter Robert Müller aus Köstbar wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verteidiger Rechtsanwalt Warba und gegen den Landwirt Josef Goltzowski aus Bratuszewo gleichfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verteidiger Rechtsanwalt Jacob,  
am 25. September: die Strafsachen gegen die Besitzerin Martha Nigelski aus Scharneffe wegen Meineides, Verteidiger Justizrat Trommer, und gegen den Arbeiter Julius Soltis aus Friedland, wegen verurtheter Mordthat, Verteidiger Rechtsanwalt Hoff aus Gulinsee,  
am 26. September: die Strafsache gegen den Rätcher Anton Cypowski aus Handelsmühle Gollub wegen Brandstiftung, Verteidiger Rechtsanwalt Warba,  
am 27. September: die Strafsache gegen den Sattler Nepomut Krzyzaniak aus Culmsee wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Verteidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld,  
am 28. September: die Strafsachen gegen den Besitzerin Josef Blaschewitz aus Abbau Kiffin wegen Meineides, Verteidiger Rechtsanwalt Rabt, und gegen den Müllergehilfen Boleslaus Goerg aus Schoeneberg a. W. wegen Straßenraubes, Verteidiger Rechtsanwalt Kronsohn.  
Geschworene: Nachträglich sind noch folgende Herren an Stelle dispensierter Geschworene zu der bevorstehenden Schwurgerichtsperiode einberufen worden: Landwirt Friedrich Peters aus Domäne Papan, Besitzer Friedrich Krüger aus Alt Thorn, Besitzer Adolf Polzfuß aus Gr. Rogan, Maurermeister Georg Plehwe aus Thorn, Revijor Bollentopf aus Thorn, Rektor Hermann Heidler aus Thorn 3 und Gutsvorsteher Riedt aus Gränsfelde.  
— Auf dem heutigen Viehmarkt waren 145 Ferkel und 17 Schlachtschweine aufgetrieben. Es wurden gezahlt 44—45 Mk. für fette und 43 Mk. für magere Ware für 50 Kilogramm lebend Gewicht.  
— Temperatur morgens 8 Uhr 13 Grad Wärme.  
— Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.  
— Wasserstand der Weichsel 0,42 Meter.  
— Gefunden eine Wagenschule auf der Culmer Chaussee, abzuholen bei Schulz, Volksgarten an der Culmer Chaussee. Zugelaufen ein schwarzer Hund bei Cäjar Franzke, Mellienstr. 111.  
— Verhaftet wurde 1 Person.  
— Neffau, 17. September. Heute vormittag waren die Interessenten des Neffauer Deiches von dem Amtsvorsteher, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, zu einem Termin nach Podgorz geladen, um wegen eines noch. Schluß- freisens zu verhandeln. Derselbe soll 3,80 Meter breit sein und nach der Weichsel zu liegen. Da sich die angrenzenden Besitzer nur zur unentgeltlichen Vergabe des Gebiets für den Deich selbst erklärt haben, verlangen sie für die

Abtretung dieses Streifens eine entsprechende Entschädigung.  
**Kleine Chronik.**  
\* Kiel, 17. September. Auf einer Lustfahrt tonte unweit des Artilleriedepots Dietrichsdorf das Segelboot des Fährmanns Bremser. Fünf Passagiere wurden durch Boote des Schulschiffs „Olga“ gerettet. Bremser ertrank. Das gekenterte Boot war dasselbe, mit dem vor Jahresfrist vier Matrosen vom „Hay“ ausfuhren und ertranken.  
\* Ein heiteres Erlebnis des Großherzogs von Baden berichtet der soeben ausgegebene „Bad. Militärvereins-Kalender“ für 1902. Auf einer Reise wurde der Großherzog in einem Dorfe feierlich empfangen; der Bürgermeister hatte eine schöne Rede vorbereitet, fand aber vor Verwirrung keine Worte. „Königliche Hoheit“, begann er, „ein Tag hoher Freude ist für uns gekommen“ — weiter ging es nicht mehr, alle Anstrengungen, den Faden fortzuspinnen, blieben erfolglos. „Und so wünschen wir“, rief der Dorfbester endlich, „Seine königliche Hoheit und — die ganze Jähringer Löwenfamilie lebe hoch!“ Der Großherzog lächelte, drückte dem Bürgermeister die Hand, aber den Jähringer Löwenorden — heißt es — hat er ihm doch nicht verliehen.  
**Neueste Nachrichten.**  
Danzig, 19. September. Der Kaiser begab sich früh 6 1/4 Uhr ins Manövergelände. Vorher begaben sich die fremdherlichen Offiziere, Prinz Tschun und Gefolge ebendahin.  
Kassel, 19. September. Infolge andauernder Niederschläge sind die Flüsse im hiesigen Regierungsbezirk aus den Ufern getreten und haben allerorten unermesslichen Schaden angerichtet. Kartoffeln und Hackfrüchte haben schwer gelitten. Beim Bahnhof Grifte hat sich durch Unterpflügung das Geleise gesenkt; die Züge Frankfurt - Hamburg hatten daher stundenlange Verpötung.  
Braunschweig, 19. September. Die Herzogliche Regierung hat beim Bundesrat die reichsgerichtliche Regelung der Frauennarbeit in den Bergwerksbetrieben beantragt.  
Braunschweig, 19. September. Bei der hiesigen Konfektionsfirma H. L. Weiße sind große Warenvorräte entdeckt worden, die auf 16 Jahre zurückdatieren. Der Inhaber der Firma schätzt den gesamten Schaden auf 200 000 Mark. Die Diebesbande, die aus früheren und jetzigen Angestellten besteht, ist ermittelt und zum Teil gefänglich. Durch Hausdurchsuchung sind bereits Waren im Werte von über 20 000 Mark aufgefunden worden, die in den zwei letzten Jahren gestohlen worden sind. Eine große Anzahl Personen soll als Fehler in Betracht kommen.  
Böckum, 19. September. In Gelsenkirchen und Witten grassiert der Typhus.  
Lemberg, 19. September. Der General-agent Menkes von einer Berliner Versicherungsgesellschaft wurde nach Wechsel-schwindelen in Höhe von 80 000 Kronen flüchtig.  
Kraak, 18. September. In Anwesenheit des Kardinals Erzbischof Puzyna und des Statthalters fand heute die Eröffnung des ersten polnischen Werbetages statt.  
Dünkirchen, 18. September. Der Zar machte während der Einfahrt in den Hafen, auf dem Verdeck des „Standart“ allein stehend, photographische Ausnahmen.  
Amsterdam, 18. September. Der deutsche Kronprinz besuchte heute das Reichsmuseum, machte dann eine kleine Spazierfahrt und kehrte zu Fuß ins Hotel zurück. Nach der Mittagstafel besichtigte der Kronprinz die Hafenwerke, das Königspalais und die Neue Kirche, in der er lange vor dem Grabmal der Rueters verweilte.  
Paris, 19. September. Die Ricauet Pulverfabrik im Departement Andre et Loire flog in die Luft. 15 Personen kamen dabei ums Leben.  
Compiègne, 18. September. Das Zarenpaar wurde überall auf der Fahrt hierher stürmisch begrüßt und traf mit Loubet um 8 1/2 Uhr hier ein.  
Toulon, 19. September. Während der an der Küste von Korsika vorgenommenen Übungen wurde das Torpedoboot 124 von einem anderen Torpedoboot angerannt und sank eine Stunde später. Die Besatzung wurde gerettet.  
**Die Toaste in Frankreich.**  
Dünkirchen, 18. September. Bei dem nach der Ankunft des Zarenpaars gegebenen Frühstück in der Handelskammer brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus:  
„Sire! Im Namen Frankreichs, das bei der Nachricht von Ihrem baldigen Eintreffen durch die Generalräte, die es kurz vorher gewählt, seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hat, bitte ich Euer Majestät, unsere herzlichsten Willkommensgrüße entgegenzunehmen bei diesem Besuch, dem wie vor fünf Jahren, die huldreiche Gegenwart Ihrer

Majestät der Kaiserin besonderen Reiz verliehen hat. Die französische Republik ist erfreut, einen Beweis für den guten Eindruck zu sehen, den Sie sich von Ihrem ersten Aufenthalt bei uns bewahrt haben. Das ganze Land empfindet das umsomehr, als dieser neue Besuch vornehmlich seiner Armee und seiner Marine gilt, welche beide Gegenstand seiner unaufhörlichen Fürsorge bildete, und es weiß, daß, geschützt durch diese beiden, es mit Sicherheit und Würde seine zähe und fruchtbringende Arbeit fortsetzen kann. Die Zurufe unserer Marinemannschaften auf Ihrer Fahrt sind die gleichen, die an allen Orten Frankreichs das geliebte Herrscherpaar der großen Nation grüßen würden, die mit der unsrigen verbunden ist durch gemeinsame Sympathie, durch übereinstimmende Interessen und durch die jeden Tag in engerer Fühlung tretende Politik ihrer Regierungen. Sire! Die französische Marine ist Ihnen ganz außerordentlich dankbar für die Ehre, die Sie ihr soeben erwiesen haben. Indem ich diesen Gefühlen Ausdruck gebe, erhebe ich mein Glas auf den Ruhm der Regierung Eurer Majestät, auf das Wohlergehen Ihrer Majestät der Kaiserin und auf das Ihrer Majestät der Kaiserin Maria und der kaiserlichen Familie, auf das Gedeihen Ihrer Marine, die noch jüngst mit der unsrigen in den Meeren des fernen Ostens brüderlich zusammenstand.“  
Die Musik spielte die russische Hymne. Der Präsident hatte seinen Trinkspruch mit bewegter Stimme gesprochen.  
Gleich darauf erhob sich Kaiser Niko-laus und entgegnete:  
„Die Kaiserin und ich empfinden eine ganz besondere Freude darüber, nach Frankreich zu der befreundeten und verbündeten Nation zu kommen. Wir sind tief gerührt von dem uns bereiten, so sympathischen Empfang. Mit der lebhaftesten Befriedigung habe ich soeben das glänzende Nord-geschwader bewundert und ich sprach Ihnen meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, Herr Präsident, daß Sie mir bei meiner Ankunft in den französischen Gewässern dieses eindrucksvolle Schauspiel geboten haben. Ich trinke auf die Wohlfahrt der französischen Flotte, welche vor kurzem mit der meinigen in den Meeren des fernen Ostens brüderlich zusammenstand, auf die Ihrige, Herr Präsident, und auf diejenige ganz Frankreichs!“  
Die Musik stimmte nunmehr die Marseillaise an. Beide Toaste wurden stehend angehört.  
**Handels-Nachrichten.**  
**Telegraphische Börsen-Depesche**  
Berlin, 19. September. Fonds fest. 18. Septbr.  
Russische Banknoten 216,20 216,35  
Warschau 8 Tage 215,90  
Oester. Banknoten 85,35 85,35  
Preuss. Konjols 3 pCt. 90,25 90,20  
Preuss. Konjols 3 1/2 pCt. 100,— 100,20  
Preuss. Konjols 3 3/4 pCt. 99,90 100,—  
Deutsche Reichsanl. 3 pCt. 90,20 90,10  
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt. 100,10 100,20  
Westpr. Pdbbrf. 3 pCt. neul. II. 86,50 86,80  
do. 3 1/2 pCt. do. 96,40 96,60  
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt. 96,40 96,60  
do. 4 pCt. 102,10 102,10  
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt. — 97,75  
Türk. 1 % Anleihe C. 26,20 26,20  
Italien. Rente 4 pCt. 99,30 99,30  
Ruman. Rente v. 1894 4 pCt. 77,25 77,50  
Diskonto-Romm.-Anth. exkl. 173,10 173,75  
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien 197,— 200,—  
Harpener Bergw.-Akt. 149,70 149,40  
Laurahütte Aktien 178,50 179,—  
Nordd. Kreditanstalt-Aktien — —  
Torn Sadt-Anleihe 3 1/2 pCt. — —  
Weizen: September 159,— 159,75  
Oktob. 160,25 161,—  
Dezember 164,75 166,—  
loco Newyork 76 1/2 77 1/2  
Roggen: September 135,50 136,—  
Oktob. 136,25 136,50  
Dezember 139,50 140,—  
Spiritus: loco m. 70 M. St. — —  
Wechsel-Diskont 3 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 1/2 pCt.  
**Schiffsverkehr auf der Weichsel.**  
A. Salatta, Kahn mit 1400 Ztr. Kleie, J. Salatta, Kahn mit 1400 Ztr. Kleie, Zul. Wirsbich, Kahn mit 1540 Ztr. Kleie, Jos. Ryblewski, Kahn mit 1400 Ztr. Kleie, A. Kubacki, Kahn mit 2000 Ztr. Kleie, Otto Wulfsch, Kahn mit 1400 Ztr. Kleie, alle von Warschau nach Thorn. Kpt. Witt. Dampfer „Thorn“ mit 1200 Ztr. div. Güter, J. Gwandowski, Kahn mit 700 Ztr. Gerlinge, alle von Danzig nach Thorn. F. Ostrowski, Kahn mit 4200 Ziegeln, B. Nuredi, Kahn mit 2300 Ziegeln, W. Derle, Kahn mit 2200 Ziegeln, alle von Antoniewo nach Thorn. M. Kesselmann, Kahn mit 1200 Ztr. Farbhölz, von Danzig nach Warschau. Maschonta, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen, von Danzig nach Plo. Kpt. Greifer, Dampfer „Alice“ mit 400 Ztr. Mehl und 100 Ztr. div. Güter, von Thorn nach Danzig.  
**Sirisch'sche Schneider-Akademie.**  
Berlin C., Rothes Schloß 2.  
Prämiiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.  
**Neuer Erfolg:** Prämiiert mit der goldenen und goldenen Medaille in Frankfurt 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, bestkürteste und mehrfach preisgekürnte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäsche Schneider. Stellenvermittlung kostenlos. Propaganda gratis. Die Direktion.

# Traut alle Frauen

haben eine Vorliebe für Kaffee. Nicht alle wissen aber, daß ein wirklich köstlicher und gleichzeitig ausgezeichnet schmeckender Kaffee sich nur mit Kathreiner's Malzkaffee herstellen läßt.

Die Firma B. Cohn in Koryt (F. R. 585) ist heute gelöst worden.

Thorn, den 13. September 1901.  
Königliches Amtsgericht.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung der königlichen Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Marienwerder vom 11. d. Mts.:

„Auf Grund des § 23 Gewerbe-Steuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Sammlung Seite 205) in Verbindung mit Artikel 3 der Bestimmungen des Herrn Finanz-Ministers vom 20. Mai 1892 für die erstmalige Ausführung des Gewerbe-Steuer-Gesetzes haben juristische Personen, Aktien-Gesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen alljährlich in der Zeit vom 15. bis 30. September ihre Geschäftsberichte und Jahres-Ab-schlüsse, sowie darauf bezüglich Beschlüsse der General-Versammlung derjenigen Regierung einzureichen, in deren Bezirk das Gewerbe betrieben wird, oder — wenn der Betrieb in mehreren Veranlagungsbezirken stattfindet — in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, oder der Sitz der Geschäftsleitung oder der Wohnsitz des von einer außerhalb domizilierten Unternehmung bestellten Vertreters sich befindet.“

Indem wir wiederholt auf die oben erwähnten Bestimmungen des Herrn Finanz-Ministers, welche in der am 1. Juli 1892 erschienenen Nummer des Reichs- und Staats-Anzeigers, in Nr. 29 des Amtsblattes für 1892, sowie in sämtlichen Kreis-Blättern des Regierungsbezirks veröffentlicht sind, verweisen, fordern wir die Vorstände sämtlicher in Frage kommenden Genossenschaften pp. hierdurch auf, der vorerwähnten Verpflichtung rechtzeitig nachzukommen.

Eine besondere Aufforderung an die Säumigen — wie bisher geschehen — wird nicht mehr ergehen, vielmehr die in §§ 71, 73 Gewerbe-Steuer-Gesetzes vorgezeichnete Strafe festgesetzt werden, wenn obiger Anordnung bis zum 1. Oktober d. Js. nicht nachgekommen ist.“

Thorn, den 19. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab ist in dem Polizeiretariat eine **Schreiberstelle**

zu besetzen. Geeignete jüngere Personen, welche eine gute Handschrift haben und sicher schreiben können, auch schon im Bureau-Dienst thätig waren, wollen sich unter Einbringung eines kurzen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse sofort melden. Näheres werden nach der Leistung bis zu 50 Mk. gewährt.

Thorn, den 18. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chauffee-haus der Culmer-Chauffee und am Schwarzbrücker Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonierungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kiestwegen. Die Abfuhr ist, weil beide Anlagen an befestigten Wegen gelegen, leicht. Kaufaufträge werden ersucht, wegen Abgabe des Kieles sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung pp. erteilen wird.

Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

## Mein Bureau

beendet sich vom 19. September ab

Altstädtischer Markt 16 eine Treppe

bei Herrn W. Busso, in dem früheren Bureau des Herrn Justizrat Schede.

Justizrat Trommer.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Volkmar Hoppe in Thorn.

Zum 1. Oktober d. Js. soll hierseits bei genügender Beteiligung eine

## katholische

## Präparanden-Anstalt

eröffnet werden. Bis jetzt sind erst Meldungen dazu in geringer Zahl eingegangen, so daß die Einrichtung der Anstalt in Frage gestellt wird. Alle diejenigen jungen Leute katholischer Konfession, welche sich dem Lehrberuf zu widmen gesonnen und für ein Lehrerseminar noch nicht genügend vorbereitet sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen nunmehr ungehäuft an das Königl. Provinzial-Schulkollegium in Danzig oder an die unterzeichnete Schuldeputation einzureichen.

Thorn, den 10. Septbr. 1901.

Die Schuldeputation.

Technikum Neustadt i. Meckl.  
t. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.  
Elektr. Lab. Staatl. Prüf.-Kommission

## Buchführungen, Korresp., kaufm.

Rechn. u. Komtorwissen. Am 1. Okt. cr. beg. neue Kurse, gründl. Aus-Bei größ. Teiln. tritt Preisermäßigung ein.  
H. Baranowski, Beding. i. d. Schreibwarenhandl. B. Westphal zu erf.

Für jungen Mann wird Lehrlingsstelle in Komtor gesucht. Gest. Off. u. M. E. in die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Mädchen, welche die neuesten Schnitts in der feinen Damenschneiderei erl. woll. könn. sof. eintr.  
Stefania Schulz, atad. gepr. Modistin, Baderstr. 9, 2. Et.

Eine zuverlässige **Kindersfrau** vom 15. Oktober gesucht.  
Max Krüger, Schießplatz.

## Unterricht

in der feinen Damenschneiderei erteilt **Flora v. Szydłowska**, Baderstraße 2, II.

Schleusenau (Bromberg). Weg-zugshaber beabs. auch mein zweites Grundst. mit 3 Gärten für 33 000 Mk. zu verkaufen. Mietsz. 2228 Mk. Hyp. 4%. Anz. 6- bis 7000 Mk. Näh. Bromberg, Friedenstraße 29, 1. Tr. r.

Ein Gartengrundstück zu verkaufen Moder, Eichbergstraße 3.

Gelegenheitskauf! Fortzugshalb. ist Grundst. Moder, Schwagerstr. 9 zu verkaufen. Anfr. Klosterstr. 10, III bei Nussbaum.

## 6-8000 Mark

werden zur zweiten absolut sicheren Hypothek auf ein in bester Lage befindliches Geschäftsgrundst. per 1. Oktober gesucht.

Angebote unter O. F. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Geld!

Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover, Heitigerstraße 259.

## Erstfällige Hypotheken:

Dokumente in Höhe 20 000 Mk. sind vereinzelt von 9000 Mk. abwärts zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Ein böser, wachsender

## Stettenhund

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 gr. und 1 kl. eiserner Ofen, 1 gr. Einbadewanne u. anderes zu verk. Anfr. Klosterstr. 10, III bei Nussbaum.

Umzugshalber eine gute Nähmaschine billig zu verkaufen

Neukädt. Markt 12, 2. Tr.

## Faschinenstrandy

hat zu verkaufen Dom. Zbennin b. König.

## Stroh

in gepressten Ballen liefert in Waggonladungen billigt

Jul. Knutzen, Lenfahn i. Holstein

in gepressten Ballen liefert in Waggonladungen billigt

Jul. Knutzen, Lenfahn i. Holstein

in gepressten Ballen liefert in Waggonladungen billigt

Jul. Knutzen, Lenfahn i. Holstein

in gepressten Ballen liefert in Waggonladungen billigt

Jul. Knutzen, Lenfahn i. Holstein

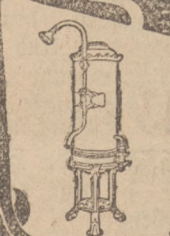
in gepressten Ballen liefert in Waggonladungen billigt

Jul. Knutzen, Lenfahn i. Holstein

## Für Cognac-Händler!

Ein französisches Cognac-Haus, welches auch eigene Brennerei und Lager in Deutschland unterhält, sucht mit angesehenen Firmen der Branche zwecks Verkauf ihrer bekannten Cognac-Marken (Preis von Mk. 90 per Hekto aufwärts) in Verbindung zu treten. Unerreicht hohe Leistungsfähigkeit! Günstige Bedingungen! Ein sorgfältig ausgewähltes Reklamematerial gratis zur Verfügung des Käufers. Suchende Firma, die sich des allerbesten Renommee erfreut, beschäftigt weder Agenten noch Reisende, kann daher recht billig verkaufen.

Anfragen unter L. B. 1832 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.




### Hachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

### Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

### J. G. Houben Sohn Carl, Hachen.



Das so beliebte von Ärzten empfohlene **Malz-Extrakt-Bier (Stamm Bier)** aus der Ordensbrauerei Marienburg ist wieder vorrätig.

Alleinverkauf in Thorn A. Kirmes, Elisabethstraße. Filiale: Brückenstraße 20.

## Globus-Putzextract

Goldene Medaille Paris 1900. ist die **Krone aller Putzmittel**, erzeugt schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 ge-richtlich vereid. Chemikern ist Globus-Putzextract unübertroffen! in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

**Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

Neue Braunschweiger **Gemüsekonserve** sind eingetroffen und empfiehlt **A. Kirmes, Elisabethstr.**, Filiale Brückenstraße 20.

Teltower Rübchen ff. Räucherlachs Kieler Büdinge Rügenwalder Würst Spießbrust empfiehlt **J. G. Adolph.**

## Pflaumen

gesund, vollreif, großfällend, zum Einmachen a Br. 7 Mk., ausgeguckte extra groß zum Einmachen 10 Pf. p. Pfd. Für Wiederverkäufer billigt.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

## Prachtv. Wintertafelobst!

Reinlich gepflückte feinstreife weiße Stettiner . . . 31r. 18 Mt. Goldreinetten . . . 18 „ Teileräpfel . . . 17 „ rote Stettiner . . . 16 „ diverse andere Sorten empfiehlt **Ad. Kuss, Schillerstraße 28.**

## Jomkipur-Lichte

empfehlen in bester Qualität **A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.**

## Wichtig

für die **Neubau-**tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900/1901 sind für die **Tapeten-Rest-Partien** Hälfte des früheren Preises!! solange der Vorrat reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse, meine **1901 Rester-Musterkarte** einzufordern

**Gustav Schleising, Bromberg** Erstes Ostdeutsches Tapeten-Verband-Haus. Gegründet 1868. — Für hochmoderne und schön gelungene Designs 1900 2 goldene Medaillen.

## Beste Strumpf-Wolle

empfiehlt **A. Petersilge,** Schloßstr. 9. (Schützenhaus.)

## Thorner Schirmfabrik

**Rudolf Weissig**

Brücken- und Breitenstraße-Ecke. Stets Neuheiten in Sonnen- und Regenschirmen. Reichhaltige Auswahl in Fächern und Spazierstöcken. Größtes Lager am Plage. Reparaturen iow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

**Taue** **Bernhard Leisers** Seilerei.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige echte altrenommierte **Färberei** und **Hauptetablissement** für chem. Reinigung von Herren- u. Damengarderoben zc. Annahme, Wohnung u. Werkstätte: Thorn, Gerberstr. 13/15, vom 1. 10. cr. Mauerstr. 36.

## Strümpfe

werden zum fr den angenommen

Gerechtfertigung 26.

Freitag, den 18. Oktober grosser Saal des Artushofes

## Künstler-Concert:

## Th. Rothhausen,

Königl. preuss. Kammersängerin und Hofopernsängerin d. Königl. Oper zu Berlin.

Mitwirkung Pianist **Günther Freudenberg.**

Die berühmte Sängerin Fräulein **Rothhausen**, bekanntlich zu den jüngeren ersten Gesangssternen der Hofoper zählend, wurde in Folge ihrer entzückenden Gesangsleistungen von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. öfters i. hervorragender Weise ausgezeichnet und erfreut sich bei dem kunstsinnigen Publikum grosser Beliebtheit und Angesehenheit.

**Programm** ausserlesen schön. Nummr. Karten à 3 Mk., Stehplätze à 2 Mk., Schülerk. à 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

**M.-G.-V. Liederfreunde.** Heute (Freitag), genau 8 1/2 Uhr: **Generalversammlung!**

## Bachestraße 2

ist meine frühere Wohnung so-gleich zu vermieten. Justizrat **Trommer.**

## Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustadt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski,** Gerechtfertigung 2.

## Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9 3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.

1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör.

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftsstellerräume, sowie 1 Komtoirküche.

Zu erfragen Baderstraße 7.

## Wohnung

Gartenstraße 16, 11. Etage, renoviert so-gleich zu vermieten. **P. Gude.**

## Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer zc. vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer zc., beides 2. Etage, zu vermieten. Näheres Hochparterre.

Die **I. Etage** in meinem neu erbauten Hause, sowie die **I. Etage** im Eckhause sind zu vermieten. **Herrmann Dann.**

Wohn. II. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1./10. verm. Neust. Markt 9. **G. Tausch.**

1 schöne Parterrewohnung umzugs-halber 1. Oktober oder November zu vermieten **Hochstraße 7.**

## Möblierte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Büchergelass und Bierbestall ist sof. zu vermieten **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, 1. recht.

## Möbl. Wohnung mit Büchergelass

zu vermieten **Schloßstraße 10.**

## Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.**

2 unmöbl. Zimmer, part. zu verm. Zu erf. in der Geschäftsst. d. Ztg.

M. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14, I.

1 möbl. Zimmer zu verm. Neustadt. Markt 18, II. Meld. v. 1 Uhr mitt.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Culmerstraße 11, I.**

Sür jungen Mann, Lehrling, wird Pension mit Familien-anhluß gesucht. Offerten unter W. 10 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Synagogale Nachrichten. Freitag, 5 3/4 Uhr: Abendandacht.

Hierzu eine Beilage

## Verloren und Gewonnen. 1

Novelle von E. Martin-

(Nachdruck verboten)

Melanie von Rosen hatte mit sieben Jahren in kurzen Zwischenräumen ihre Eltern verloren und lebte seit dieser Zeit in dem Hause ihres bedeutend älteren Stiefbruders. Dieser Bruder, ein höherer Beamter in B., der Provinzialhauptstadt, liebte seine kleine Schwester zärtlich, und da seine Ehe lange kinderlos blieb, verzog seine Frau, eine reiche Kaufmannstochter aus Bern, dieselbe in jeder Weise.

So wurde Melanie in Ansprüchen groß, welche besser niemals an sie herangetreten wären, denn als nach zehnjährigem vergeblichem Hoffen dem Rosen'schen Ehepaare ein Mädchen geboren ward, trat ein merklicher Wechsel in der Gunst der Schwägerin für die nun beinahe erwachsene Melanie ein. Frau von Rosen mußte immer Jemanden haben, den sie bewundern konnte, — das kleine, rosige Ding, welches nun die Nerven nach ihr ausstreckte, sobald sie in seinen Gesichtskreis trat, erschien ihr doppelt liebenswert neben der trotzigen, heftigen Mela, die gänzlich umgewandelt war.

Mela selbst fühlte und bereute oft bitter diesen Trost, aber sie traf das rechte Wort nicht, ihre Schwägerin günstiger für sich zu stimmen. Sie befand sich in dem Uebergangsstadium, in welchem junge Mädchen weder hübsch noch liebenswürdig sind und vielleicht gerade deshalb die allergroßte Sehnsucht haben, liebevoll und verständig zu werden. Frau von Rosen war nicht unfreundlich zu Melanie, aber sie wußte fortwährend an ihr zu tadeln und ging ganz auf in Entzücken über das „wunderniedliche“ Töchterchen, für welches sie jetzt schon die schönsten Lebensschicksale weisagte. Ihr Mann nahm an dieser Vergötterung Teil, und so nannte Mela im Geheimen die kleine Nichte nur noch „den häßlichen Robold“, ja, lebte sich in eine Stimmung ein, die ewig zwischen Trost und Welt Schmerz schwankte.

Die Häuslichkeit des Bruders war ihr verleidet, sie fand nur noch in der Schule Befriedigung für ihren Ehrgeiz, überall die Erste zu sein. Ihre glänzenden Gaben gestatteten es leicht, die Mitschülerinnen zu überflügeln, und so machte sie, entgegen dem Wunsch des Bruders, den Kursus im Seminar spielend durch. Nach ruhmvoll abgelegtem Examen kam eine mildere Stimmung über Melanie. Sie war nun 18 Jahre alt und berechtigt in die Gesellschaft eingeführt zu werden. Sie freute sich auf die Triumphe, die sie in derselben, vermöge ihres Geistes, feiern würde und war dem Bruder von Herzen dankbar, daß er ihr nicht erlaubte sein Haus zu verlassen, um eine Stelle als Erzieherin anzunehmen, wie sie anfangs gewollt.

Die Nerven der Schwägerin verlangten eine Auffrischung im Seebade, auch fand der Arzt Mela's Aussehen, nach den erregten Wochen vor dem Examen, nicht gut. Die Damen gingen also für den ganzen Sommer nach Colberg, wo Mela's unberührte Schönheit und Natürlichkeit manches Herz entzündete. Sie selbst blieb kalt bei jeder Huldigung, sie wollte die goldene Freiheit, die sie sich endlich errungen auch auskosten. „Warum sich binden, eine langweilige Ehe schließen?“ — Die Welt war so schön, der Spiegel sagte Mela, daß man mit solchen Augen, wie sie besaß, getrost ein wenig auf den Rechten warten könne.

Einmal mußte er ja kommen — sehen — siegen! — Und sie wollte ihm den Sieg schwer machen!

Ein Jahr später treffen wir die junge Dame in der Mitte des Oktobers auf ihrem Zimmerchen in B. Müde von einer durchtanzten Nacht auf dem Sopha und blätterte in Ebers „Narda“.

Mela war nun kein Neuling mehr in der Gesellschaft, sie hatte auf dem ersten Ball im vergangenen Winter Sensation erregt, und ihr eigenartiges Wesen, ihre Freimütigkeit gefiel den Herren entschieden besser als den Damen, die sie gern die „Erancipierte“ nannten. Was kümmerte sie dies? Sie wollte gar nicht mit dem Maße gemessen werden, womit man ihre Gespielinnen maß. Wie sie in der Schule die Bevorzugte gewesen, so wollte sie es auch in der Gesellschaft sein! Freilich gab es dabei genug Hindernisse zu überspringen!

Die reichen Kaufmannstochter machten sich oft sehr breit in den Salons, manche Baroness blickte ein wenig spöttisch auf das kette Fräulein, welches sich „der Gnädigen“ gleichberechtigt glaubte und doch weder Titel noch Vermögen, nur ein bißchen Schönheit aufzuweisen hatte.

Aber solcher Kampf um die Herrschaft sagte ihrem übermütigen Sinn gerade zu. Der Bruder, der in diesen Kreisen doch auch etwas galt, nahm sich lebhaft ihrer an, denn auch ihn bezauberte sie wieder, zum Aerger seiner Frau, die wohl mit Recht Mela's launisches Wesen schalt.

Ein leises Klopfen an der Thür ließ Melanie aus ihren Träumereien aufwachen. Die Schneiderin brachte das Kostüm zu einem Ball bei dem Kommandanten, der schon am nächsten Abend stattfinden sollte. Mit leuchtenden Augen ließ Mela sich schmücken. Köstlich kleidete sie dieser silberglänzende Stoff, diese duftigen, zarten Theerosen! Wie mußte das alles stimmen im Schein der Kerzen!

Wie würde er ihr gefallen, dieser Graf Rodach, von dem seit Wochen schon die jungen Mädchen flüsterten und — wie würde sie ihm gefallen? Morgen sollte sie ihn sehen, den Unnahbaren, Frauenscheuen, dessen Lob von so vielen Lippen klang! — Komtesse Marie hatte vor drei Jahren geglaubt, große Macht über ihn zu besitzen, aber eine einzige kleine Koketterie mit dem Lieutenant von Bernom hatte den Stolz auf immer von ihr entfernt.

Paß! Komtesse Marie war eben ungeschickt gewesen, sie hätte sich nicht einschüchtern lassen sollen, ihr könnte so etwas nicht geschehen — o sie wollte ihn anblicken mit ihren sieghaften Augen, wenn er ja wagen sollten nicht gut zu heißen, was ihr zu thun beliebte! —

Aber der Federfächer, der neulich sogar einen argen Stoß erlitten hatte, paßte entschieden nicht zu dem entzückenden Kleide!

So machte sich Mela trotz des Regenwetters, trotz der abmahnenden Worte der Schwägerin auf, um ein würdiges Exemplar dieser unentbehrlichen Frauenwaffe aufzutreiben.

Es dunkelte bereits stark, als Melanie mißmutig aus dem eleganten Laden trat, dessen Vorräte sie vergeblich gemustert. Wenn Besatz nichts passendes hatte, wo war denn noch etwas zu finden? Doch sie versuchte in verschiedenen Geschäften ihr Glück und fand endlich in einem kleinen, ihr von früher bekannten Laden, einer vom Ringe weiter entfernten Straße das Gewünschte.

Aber o weh! Der Nebel, welcher bislang geherrscht, hatte einem heftigen Regenschauer Platz gemacht, Mela bemerkte mit Schrecken, daß sie ihren Schirm (ach zum wiedersten Male!) in einem Geschäft stehen ließ. In der Dunkelheit bewegten sich auch kleine Laternen auf sie zu, welche ihr eine nahende Droschke verkündet hätten, so hob sie denn entschlossen ihr Kleid von den schlüpfrigen Stufen und gab ihr feines Filzhütchen mit der engen Straußenseider dem Regen Preis.

Nur wenige Schritte hatte sie gethan, als sie erstaunt aufblickte. Ein Schirm war es, der über ihrem Haupte schwebte und eine klangreiche Männerstimme neben ihr sprach: „Ich sehe mein gnädiges Fräulein, daß Sie für diesen Regenguß nicht eingerichtet sind. Erlauben Sie mir daher, Sie dem nächsten Droschkenstand zuzuführen. Schon im Laden wollte ich Ihnen meinen Schirm anbieten, aber Sie verließen denselben, ehe ich meine Rechnung beglichen hatte.“

Eine Laterne, die eben ihr von der Nässe getriebenes Licht auf sie und ihren Beschützer warf, zeigte der Dame ein stolzes, anziehendes Antlitz, eine hohe ebennmäßige Gestalt.

Mela fühlte sich unsicher. Von Kindheit an war sie daran gewöhnt worden, jede Annäherung eines Herrn auf der Straße als Unverschämtheit zu betrachten, auch jetzt konnte sie kaum anders denken. Zudem hatte sie im Laden, ganz in das Anschauen der geschmackvollen Fächer vertieft, die anderen Käufer nicht beachtet. Aber es mußte ein sonderbarer Zauber in dem Wesen des Mannes neben ihr liegen, denn sie fand, trotz der berühmten Zungenfertigkeit, kein passendes Wort, diese Zudringlichkeit gebührend abzufertigen. Leise klang es von ihren Lippen: „Sie sind sehr gütig, der Regen hätte mir wohl nichts gethan!“

„O nein,“ lachte der Fremde, „Ihnen gewiß nicht, aber Ihr Rembrandt wird ein wenig Fürsorge nicht übel nehmen! — Doch sehen Sie, da sind wir schon!“

Ausatmend schaute Melanie auf den müden Gaul, dessen Decke der dienstfertige Kutscher schon eilig entfernte. Hastig zog sie ihr Portemonnaie hervor und reichte dem Koffelenträger ein Geldstück. Er wollte davon herausgeben, aber sie winkte abwehrend mit der Hand und sprang schnell in den von dem Fremden geöffneten Wagen. Er hatte mit stillem Lächeln ihr zugeschaut und sagte jetzt gleichmütig:

„Sie vergaßen dem Kutscher Ihre Wohnung zu nennen, darf ich es thun?“

„O bitte — Ernststraße 7 und,“ setzte sie zögernd hinzu, „meinen Dank.“

„Keine Ursache“, erwiderte er, den Hut küßend und sich tief verbeugend.

Er rief dem Kutscher die Weisung zu, und Mela hatte während der langen Fahrt Muße, ihr albernes Benehmen zu überdenken.

Ihr spätes Erscheinen ward von Frau von Rosen scharf gerügt, und Mela nahm zum Erstaunen der Dame den Verweis demütig hin. Mit keinem Wort erwähnte sie den verlorenen Schirm, den Helfer in der Not. Zu früher Stunde, noch ehe der Bruder aus dem Klub heimkehrte, zog sie sich, Ermüdung vor-schützend, auf ihr Zimmer zurück.

„Warum hat er seinen Namen nicht genannt?“ war der letzte Gedanke, mit dem sie einschlummerte.

In den glänzenden Räumen der Kommandantur wogte eine geschmückte, farbenprächtige Menge auf und nieder. Der General, ein etwas zugeknöpfter Herr, fühlte sich freilich im Dienste wohler, er liebte die großen Feste nicht. Doch verstand seine Gemahlin durch die Herzensgüte und Anmut dieser Gesellschaft einen heiteren, lebensfrohen Charakter zu verleihen. Man sprach nicht mit Schrecken von der bevorstehenden Abfütterung, sondern gab sich selbst liebenswürdig, um die Dame des Hauses zu erfreuen.

Als Herr von Rosen mit Frau und Schwester in dem Empfangssaal erschien, steckten die jungen Herren die Köpfe zusammen und flüsterten.

„Prächtig sieht sie wieder aus! Das ist die Ballkönigin heute Abend!“

Assessor Wallen, ein eifriger Courmacher des jungen Mädchens, brummte sogar ärgerlich in den Bart:

„Warum gewinne ich nicht einmal das große Loos — spiele doch schon lange genug!“

Wirklich sah Melanie liebreizend aus, und die Gemahlin, deren besonderer Liebling sie war, küßte sie zärtlich auf die Stirn, als sie sich zum Handkuß beugen wollte.

„Kommen Sie in den Tanzsaal, liebe Mela,“ sprach sie heiter. „Es ist schon spät, die Herren sind ungeduldig. Ich habe Ihnen auch einige neue Tänzer zuzuführen.“

„Ah, da sind Sie schon, liebster Graf,“ fuhr sie, sich zur Seite wendend, fort.

„Mela, Graf Rodach wünscht Ihnen vorgestellt zu werden. Mein Liebling, Melanie von Rosen.“

Mela schaute neugierig auf und ward glühend rot. Wahrhaftig, da stand der Schirmträger vom gestrigen Abend und sah ernst in ihre Augen! Man wechselte einige gleichgültige Worte — kein Zeichen verriet der jungen Dame, daß sie auch wiedererkannt worden sei. Wie konnte er auch in Gegenwart der Gemahlin solche Begegnung erwähnen?

Gewiß, er war taktvoll. Nun entfernte er sich, ohne ihre Tanzkarte zu begehren — dies war schon weniger nach ihrem Geschmack.

„Ein hochmütiger Patron, wie es scheint! Nun, mein Herr Graf, ich kann Sie entbehren, ich werde meine Tänze schon los!“

Aber diese forschenden Augen: Immer muß ich an sie denken! — im Nu war sie von Herren umringt. Ihr Kärtchen bedeckte sich mit Schriftzügen, — Graf Rodach forderte nicht zwei Tänze hatte sie reserviert, im Fall er später einen davon begehren sollte, aber als sie ihn in eifriger Unterhaltung mit Baroness Brillwitz sah, kochte der Zorn in ihr auf, und sie gab rasch die beiden Tänze fort.

„Er soll jetzt sehen, daß ich garnicht nach ihm frage!“

Dora Fehner kam heran mit den Worten: „Wie gefällt dir Graf Rodach? Du tanzst doch mit ihm?“

„Leider hatte ich keinen Tanz mehr frei, als der Graf darum bat,“ sprach sie unbefangen.

„Wie schade, der Graf tanzt so gut. — Warum hast Du nicht Konfusion gemacht? Du verstehst es doch sonst so gut?“

„Weil ich Eure Schwärmerei für Rodach nicht begreifen kann,“ sagte Mela ungeduldig und nickte freundlich dem Assessor Wallen zu, der eilig kam, um sie zu Tisch zu führen.

Obgleich die Unterhaltung des Gelehrten, der an ihrer anderen Seite Platz genommen und die Huldigungen, die der Assessor ihr darbrachte, dem eitlen Herzen schmeichelten, schweiften Mela's Blicke doch zu dem Grafen hinüber, der nicht allzuweit, zwischen Lissi von Ranten und Hedwig Brillwitz saß. Ihr schien

es, als verschwendeten die jungen Damen nicht umsonst feurige Blicke — manch heiteres Lachen kam von dort — ihre Lippen kräuselten sich stolz.

Als dann die Töne des Walzers durch die Räume klangen, stand Rodach plötzlich vor ihr und hat um die Ehre eines Tanzes.

Erstaunt blickte Mela ihn an.

„Ich bedauere, meine Tanzkarte weist keine Lücke auf,“ sprach sie hochmütig.

„Ach, das ist schade“, meinte er. Es schien als wolle er noch einige Worte hinzufügen, doch kam eben Mela's Tänzer. Graf Rodach verbeugte sich und trat zurück.

So verging Tanz auf Tanz — der Graf fand es nicht für nötig, sich Melanie noch einmal zu nähern. Diese war in keiner rosigen Stimmung: hatte sie doch den Saal mit ganz anderen Erwartungen betreten. Heute, wo alle jungen Männer ihre Schönheit so willig anerkannten, berührte es sie peinlich, eine so bedeutende Erscheinung wie Rodach, nicht fesseln zu können. Weltlichmerzliche Empfindungen tauchten in ihr auf. Sie fand plötzlich das Einerlei des Tanzen's unerträglich, sie hätte zu Hause sein mögen, um sich auszuweinen zu können!

Doch mußte sie lustig sein — mußte lachen, wo es ihr so weh um's Herz war!

Hastig trat Mela an ein Eßtischchen, auf welchem für die Tanzenden Erfrischungen standen. Sie nahm ein Glas mit Wasser und wollte es eben an ihre Lippen setzen, als sie ihre Hand ergriffen fühlte. Mit zornsprühenden Augen sah sie zu Rodach auf.

„Sie dürfen sich den Tod nicht trinken,“ rief er heftig und nahm das Glas aus ihrer Hand.

Mela war so überrascht, daß sie willig losließ, glühend, hochatmend stand sie vor ihm. Naß aber sapte sich das junge Mädchen und sprach kalt:

„Ich habe Sie nicht zum Güter über mich gesetzt, Herr Graf. Wenn Sie es nicht sehen können, daß ich Wasser trinke, so bescheide ich mich — Verstehen Sie mich recht, Graf Rodach — ich will jetzt dieses Glas nicht nehmen wäre es mein Wille noch, niemand dürfte mich daran hindern!“

Ihre Augen sprühten Blitze auf ihn, und Rodach senkte — es war unerhört — mit eisem Ächeln die feinen tief hinein. Er sagte lastend:

„Ich danke Ihnen, liebes Fräulein, für das Mitleid, welches Sie mit mir haben.“

Ehe sie etwas entgegen konnte, war er zu einigen Herren in der Nähe getreten, — Mela stand allein. Schnell mischte sie sich wieder in den Kreis der Freundinnen, und als der Cotillon kam, war sie die Uebermüdigste von allen.

Graf Rodach hatte das Fest schon vor dem selben verlassen.

Einige Stunden Schlaf hatten genügt Mela wieder frisch und munter erscheinen zu lassen. Ihre energische Natur fühlte kaum noch Ermüdung, als sie am Frühstückstisch erschien. Frau von Rosen nahm ihre Schokolade im Bett, so konnte Melanie mit dem Bruder nach Herzenslust sprechen, ohne durch ein Nasenrumpfen der Schwägerin in ihren mühsigen Bemerkungen gestört zu werden. Als sie später, zum Ausgehen gerüstet, am Bett derselben stand, um Adieu zu sagen, zeigte sich Frau von Rosen sehr erstaunt. „Wo willst Du so früh hin? Ich bin noch mude von gestern, kann mich gar nicht zum Aufstehen entschließen.“

„Nun, du versäumst ja auch nichts,“ gab Mela zur Antwort. „Ich wollte Dir nur Lebewohl sagen, da ich zur Kirche gehe.“

„Muß das heute sein? Ich gedachte mit Dir von der Gesellschaft zu plaudern. Auch wäre Ruhe Dir gut.“

„O mir thut das bißchen Tanzen nichts,“ lachte Mela.

„Superintendent Werner predigt heut, Du weißt, da fehle ich nicht gern.“

„So eile Dich, Mela; es ist schon spät. Wenn nur Werner nicht so übertrieben streng wäre! Man kann doch nicht ganz nach der Bibel leben! Wo bleiben da die Verpflichtungen die die Gesellschaft uns auferlegt.“

Mela ging. Mit großer Hast strebte sie vorwärts, denn ihr Weg war weit, ein Blick auf die Uhr zeigte die vorgerückte Stunde. Beim Betreten der Kirche machte sie sich denn aufs Stehen gefaßt. Der Küster hatte bereits alle verwendbaren Stühle herbeigebracht, und noch war es einigen Damen neben ihr nicht gelungen, Plätze zu erhalten. Mela betete still und schaute sich dann um.

## Provinzielles.

**Culmsee, 17. September.** Die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahn Culmsee-Melno soll am 21. d. M. stattfinden.

**Schwef, 17. September.** Am Sonnabend Nachmittag befand sich ein etwa zehnjähriger Knabe vom Gute Morak auf dem Heimwege aus der Stadt, wo er für seine Mutter Einkäufe besorgt hatte. Dicht vor Morak begegnete ihm zwei halbwüchsige Jungen. Diese warfen ihn zur Erde, schlugen ihn blutig, beraubten ihn des Korbes und des Geldes, das er noch behalten und liefen über Sturzbach der Stadt zu. Ein Kutscher vom Gute, der auch in der Stadt gewesen, traf den Knaben, erfuhr was vorgefallen, warf sich auf ein Pferd und verfolgte die jugendlichen Räuber, bis es ihm gelang sie festzunehmen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zuzuführen. Die Vurschen geben an, aus Graudenz zu sein.

**Marienberg, 17. September.** Mächtige Truppenmassen der „roten“ Armee bewegten sich gestern dem Weichselübergange bei Mewe zu, wo Gierfähre und Dampffähre der Kleinbahn sofort mit dem Ueberfahren begannen. Inzwischen begannen die Pioniere mit dem Brückenbau. Um 3 Uhr nachmittags war die Pontonbrücke fertig, die Gierfähre wurde nunmehr abgeschwenkt und die Truppen, darunter auch eine Maschinengewehrabteilung benutzten jetzt die Brücke. Die hinübergeleiteten Truppen gingen sofort in jenseitigen Gelände weiter vor.

**Marienburg, 17. September.** In einer zu Freitag dieser Woche einberufenen Stadtverordnetenversammlung werden von dem Vorsitzenden der Wahlkommission, Herrn Rechtsanwalt Benz, die Bewerbungen um den hiesigen Bürgermeisterposten mitgeteilt werden. Die Wahlkommission soll ersucht werden, so schnell wie möglich geeignete Herren zur engeren Wahl vorzuschlagen, damit in Kürze die Bürgermeisterwahl erfolgen kann. Wie wir hören, sind die Bewerbungsgesuche nicht so zahlreich eingelaufen, wie man erwartet hatte.

**Elbing, 15. September.** Die Einweihung der neuen evangelischen St. Annenkirche findet Freitag, den 20. d. M. 11 Uhr vormittags statt. — Gestern Abend brach der Schlosserlehrling Max Rudzinski in die Eisenwarenhandlung von Laupichler in der Langen Hinterstraße ein. Mit Hilfe von noch zwei Wächtern und der Nachbarn gelang es, den jugendlichen Verbrecher zu händigen und ihn der Polizei zuzuführen.

**Danzig, 18. September.** Besuch des Prinzen Eitel Friedrich? Gestern Abend gegen 6 Uhr nahm Prinz Eitel Friedrich zunächst den Artushof und dann das Rathaus in Augenschein. — Am Sonnabend dieser Woche beginnen die urprünglich für die zwanziger Tage des Augusts geplanten, aber wegen der Lasterstrauer verschobenen Festlichkeiten, mit welchen die hiesige altehrwürdige Friedrich Wilhelm = Schützengilde ihr 550 jähriges Bestehen begeht. Das Programm für die Jubelfeier enthält für Sonntag einen großen historischen Festzug, an dem nicht nur die hiesigen Gewerke und andere hiesige Vereine, sondern auch größere Abordnungen aus anderen Städten, welche zu dem Jubelfeste hier als Gäste eintreffen, teilnehmen werden.

**Pelplin, 17. September.** Prälat Polomski-Briesen ist am 12. d. Mts. nachmittags am Schiffe der Priestergerziten im hiesigen Klerikalseminar von einem Schlaganfall getroffen worden. Der Zustand des Herrn Polomski, der sich im St. Josef-Krankenhaus befindet, ist bedenklich.

**Gumbinnen, 15. September.** Ein Unglücksfall ereignete sich auf einem Hofe. Der Lehrling eines dort wohnenden Fleischermeisters hatte nach vollbrachtem Lagewerk mit Hilfe eines Knaben einen Kessel mit siedendem Wasser auf den Hof gestellt, um darin Handwerkszeug zu reinigen. Während er Licht holte, kam die 13jährige Waise Elise Sachs über den Hof. In der Dunkelheit bemerkte das Mädchen den Kessel nicht; die Unglückliche stieß das Gefäß um, kam dabei zu Fall, so daß sich das siedende Wasser über ihren Körper ergoß und sie in entsetzlicher Weise verbrühte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

**Tilsit, 17. September.** Ein sozialdemokratischer Parteitag findet in diesem Jahre am 6. Oktober in Tilsit statt.

## Kleine Chronik.

\* Ueber ein heiteres Abenteuer, das die russische Kaiserin in Kiel erlebt hat, wird dem „B. L.“ von dort geschrieben: Sonntag vormittags besuchten die Jarin und die Prinzessin Heinrich die Kunsthandlung von Hulbe in der Dänischen Straße in der Nähe des königlichen Schlosses. Vor den Schaufenstern sammelte sich eine Menschenmenge, die von Minute zu Minute answoll. Mit Schnelheit wartete das Publikum auf das Erscheinen der kaiserlichen Schwesterpaare. Eine halbe Stunde verging, eine Stunde, vergebens! Inzwischen verbreitete sich die Kunde, daß Jarin und Prinzessin im Schlosse eingetroffen seien. Die Menschenmenge war auf Höchstes überrascht. Als die Jarin bemerkte, daß die Straße mit Menschen besetzt sei, hatte sie den Ladienhaber gefragt, ob das Haus einen Ausgang nach hinten

habe. Herr Hulbe erwiderte: Der Ausgang ist durch eine Planke gesperrt. Macht nichts, meinte die Jarin, wenn Sie uns eine Leiter zur Benutzung geben, steigen wir über die Planke. Gesagt, gethan! Die Leiter wurde aufgestellt, die Jarin und die Prinzessin stiegen hinauf und sprangen auf das Nachbargrundstück hinab. Von dort erreichten sie ohne Hindernis die Faldstraße, schritten an der Doffe des Kleinen Kiel weiter, erreichten unbemerkt das Schloß und verschwanden durch das Thor. Die Hunderte von Neugierigen hatten das Nachsehen. Mancher unter den unermüdlichen Zuschauern weiß noch nicht, wie die Jarin sich insipidbar machen konnte.

\* Schneefälle im Alpengebiet. Starke Schneefälle sind infolge der anhaltenden regnerischen Witterung in allen Teilen der schweizerischen Hochalpen, zum Teil aber auch in den Voralpen niedergegangen. Die Engelberger Alpen, ebenso das ganze Tödi- und Glärnischgebiet zeigen seit mehreren Tagen einen glänzenden Schneefeld, und im Gotthardgebirge schneit es bereits seit einer Woche so ununterbrochen, daß das Hospiz den Schneepflug arbeiten läßt, um die Verbindungen mit Airolo nach Andermatt aufrecht zu erhalten. Infolgedessen ist die Temperatur im Alpengebiet stark gesunken und die sonst bis Anfang Oktober stark besuchten Bergbahnen stehen jetzt schon fast überall leer, weil der Aufenthalt droben im Gebirge nichts weniger als angenehm ist. Seit vielen Jahren hat man solchen unwirtlichen September nicht erlebt.

\* In ganz Ober- und Mittel-Sachsen gehen bei empfindlicher Kälte große Unwetter nieder. Viele Flüsse sind aus den Ufern getreten, zahlreiche Ortschaften überschwemmt. Die Trauben-Ernte ist ernstlich gefährdet. In Grosfenne sind vier Personen von den Fluten fortgeschwemmt und ertrunken.

\* Der ausgesperrte Statbruder. „Hienchen, — mach auf, mein Engel!“ vernahm in der Nacht zum Donnerstag die Nachbarschaft eines Hauses in der Spreestraße in Charlottenburg in allen Tonarten einer veränderungsfähigen Männerstimme. Nichts rührte sich. Circa nach fünf Minuten stummen Harrens, so wird weiter berichtet, hörte man gewichtige, schwer balanzierende Schritte die Straße entlang weiter trotten. Der Rentier aus dem zweiten Stockwerk war von seiner besseren Gehälte ausgesperrt worden, nie sie es ihm schon lange angedroht hatte, wenn er zu lange am Statisch zubringen werde. Aber trotz seiner augenblicklichen Betäubtheit hatte der Ausgesperrte genug Befinnung, sich den Eingang zu seiner ehelichen Herrin, wenn nicht im guten, so im bösen zu ergäwigen. Er beschaffte sich aus der Stammschneide Hammer, Ränge, Stemmeisen u. s. w. und machte sich damit auf den Weg. Als er aber dann vor seinem Hause die Werkzeuge an dem Thürschloß erprobte, stürzten sich zwei vorübergehende Herren auf den Spitzbuben, der nun, ohne erst zu Worte zu kommen, eine energische Lynchjustiz über sich ergehen lassen mußte. Erst auf dem Wege zur Polizei hatte sich der vermeintliche Einbrecher soweit gesammelt, um den Herren seine Visitenkarte überreichen zu können. Unter der nächsten Laterne wurde eine ruhrende Erkennntnisszene gefeiert. Trotzdem hat sich der gemäßregelte Statbruder jetzt fest vorgenommen, nicht mehr um 2 Uhr nach Hause zu kommen — sondern vielmehr zu warten, bis der Bäckerjunge und das Milchmädchen den Weg gebnet haben.

\* Zeitfinder. „Was macht Ihr denn da, Kinder?“

„Wir spielen Aktien-Gesellschaft. Ich bin der Direktor, Moritz ist der Aufsichtsrat, Louis und Emil sind die Aktionäre und Kurt ist der Staatsanwalt!“

## Literarisches.

Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

Ein neuer illustrierter Führer durch Marienburg von Wilhelm Schwandt (Norddeutsche Städte und Landschaften Nr. 7) gelangte jedoch in den Verlage von A. B. Kafemann zur Ausgabe. Derselbe bildet die Neubearbeitung des in 2. Auflage erschienenen Führers durch Marienburg von Karl Stard. Da die Marienburg sich des lebhaften Interesses weiter Schichten der Bevölkerung erfreut und dank der regsten Anteilnahme unseres Herrscherhauses die Wiederherstellungsarbeiten rüstig weiterstreiten, hat sich eine Neubearbeitung als notwendig erwiesen. Der neue, elegant ausgestattete Führer mit 19 vorzüglichen Illustrationen und einem großen Stadtplan von Marienburg wird den zahlreichen Besuchern des in alter Pracht und Herrlichkeit erstandenen Haupthaus des deutschen Ritterordens eine willkommene Gabe sein.

Erledigte Schulstellen. Erste Stelle an der Schule zu Buggard, Kreis Strasburg, evangel. (Meldungen an Kreisinspektoren dieser zu Strasburg.) Stelle zu Pogdanzig, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisinspektoren Dornhede zu Brechlan.

Erledigte Stellen für Militärwärter. Pr. Stargard. Amtsgericht, Kanzleihilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gefertigten Schreibwerts, je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung. Pr. Stargard, Magistrat, Nachwächter und Laternenwärter, 660 M., steigend von drei zu drei Jahren um 60 M. bis auf 840 M. Bugig (Westpr.), Magistrat, Nachwächter, 288 M. Remuneration und 10 M. Kleidergeldbeihilfe. Stolz. Polizei-Verwaltung, 2 Polizeijerganten, je 1200 M. Jahresgehalt, steigend von drei zu drei Jahren um 60 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark; ferner freie Dienstbeileidung und Ausrüstung und nach Ableitung der Probedienstzeit 144 Mark Wohnungsgeld.

## Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapt. Greizer, Dampfer „Alice“ mit 800 Ztr. div. Güter und 3 bel. Rähne im Schleppboot von Danzig nach Thorn. Th. Schmidt, Kahn mit 1000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Thorn. Joh. Schulz, Kahn mit 2200 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau. Otto Feiste, Kahn mit 2700 Ztr. Farbhölz von Danzig nach Warschau. W. Kubacki, Kahn mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Bloclawel. Th. Mianowicz, Kahn mit 1760 Zentner Farbhölz von Danzig nach Warschau. C. Kuley, Kahn mit 3000 Ztr. Melasse, A. Morawski, Kahn mit 1870 Ztr. Gerste, S. Sandau, Kahn mit 1650 Ztr. Gerste, P. Gaga, Kahn mit 1800 Ztr. Gerste, W. Lehmann, Kahn mit 1800 Ztr. Gerste, sämtlich von Bloclawel nach Danzig. R. Polaszewski, Kahn mit Steinen von Bloclawel nach Graudenz. S. Eljanowski, Kahn mit 1000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn. Zabindowski, 6 Trafsen Rundholz von Rußland nach Schulzig.

## Ämtliche Notierungen der Danziger Börse.

vom 18. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766—793 Gr. 155—171 M.  
inländisch rot 734—777 Gr. 138—145 M.  
Roggen: inländisch grobkörnig 720—750 Gr. 135 bis 136 M.  
Gerste: inländisch große 662—719 Gr. 178—137 M.  
Erbsen: transito Vitoria 144 M.  
Haber: inländischer 110—135 M.  
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

## Ämtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 18. September.

Alter Winterweizen 170—175 M., neuer Sommerweizen 154—160 M., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—145 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—120 M., gute Brauware 122—127 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 120—135 M., Koch- nom. 180 M. — Haber 124—128 M.

## Städtischer Zentralviechhof.

Berlin, 18. September. (Ämtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 620 Rinder, 1914 Kälber, 2324 Schafe, 9809 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ein Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) — bis — M., b) — bis — M., c) — bis — M., d) — bis — M.; Bullen: a) — bis — M., b) — bis — M., c) 45 bis 48 M.; Färsen und Kühe: 1. a) — bis — M., b) — bis — M., 2. — bis — M., 3. 45 bis 48 M., 4. 40 bis 43 M. — Kälber: a) 66 bis 68 M., b) 62 bis 64 M., c) 54 bis 58 M., d) 35 bis 40 M. — Schafe: a) 65 bis 68 M., b) 60 bis 64

## 205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse, 4. Ziehungstag, 18. September 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 172 M. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. F.)

108 58 80 99 313 610 64 817 1063 117 295 400  
539 58 78 708 918 28 38 69 2018 167 93 330 38 88  
475 678 72 82 875 3000 116 21 217 452 507 40  
622 97 782 814 86 4193 227 66 667 708 94 982 5082  
140 201 52 77 665 67 757 891 912 (500) 6109 89 313  
408 26 664 828 7111 47 510 663 72 883 920 56 8110  
48 417 18 452 591 605 777 850 9396 453 508 61 950  
10 89 114 17 37 (1000) 7 422 48 522 29 45  
694 722 874 947 11527 525 851 97 979 12274 403  
676 730 76 (500) 13068 209 80 306 7 61 455 677 891  
902 60 14083 217 403 56 580 631 47 781 808 93 901  
16 30 67 15274 514 600 65 766 94 806 35 953 16015  
70 117 247 365 728 822 40 946 17079 225 54 278  
97 366 457 578 944 67 18122 25 264 68 83 769 79  
812 938 19217 75 96 379 492 543 788 819 43 54 974  
20093 234 57 403 83 815 973 21068 130 234 606  
48 56 981 22007 272 489 598 624 727 92 885 29006  
711 67 856 908 25 65 24419 633 60 873 25015 182  
420 638 41 78 848 980 36 26088 185 217 30 496 621  
860 27050 89 138 95 880 508 47 51 58 607 717 811 95  
25167 260 811 900 29028 142 49 246 93 382 98 469  
627 708 817 901 70  
30033 43 125 32 454 608 716 30 870 945 31155  
57 249 69 566 695 815 32007 94 453 791 910 46 86  
33011 106 20 76 77 324 67 507 633 795 34109 53 71  
220 21 45 415 814 942 32525 443 508 40 641 61 738  
60 68 962 36017 263 307 548 798 37005 238 326 34  
91 567 733 992 38055 80 195 206 377 439 682 (500)  
730 993 39010 24 33 314 401 9 537 54 630 89 93 872  
93 923 85  
40 393 503 623 776 870 41111 13 83 403 516 88  
695 578 81 12068 145 79 96 352 552 704 4308 619  
79 91 296 319 80 694 819 936 44018 95 188 266 91  
358 421 35 66 77 552 (300) 950 45043 53 101 26 291  
397 606 96 77 831 920 61 68 90 46072 338 446 513  
600 915 47027 131 482 571 615 39 708 993 48011  
136 48 50 (300) 62 211 25 365 490 608 32 62 97 830  
81 910 49083 127 248 385 415 524 750 918 21 76  
50 064 149 205 65 809 13 51026 365 778 87 835  
60 975 81 86 52113 79 89 353 491 522 80 53084  
245 808 14 819 993 54056 96 110 312 422 535 39 617  
33 746 55150 413 705 48 81 91 886 56256 61 307  
74 79 476 527 37 642 768 859 57089 290 330 51 586  
729 48 83 988 62 58389 465 572 80 59025 337 94  
465 554 675 776 878 937  
60213 74 308 528 669 73 925 61140 475 625 802  
62055 85 237 337 620 746 59 95 872 902 63129 367  
440 642 74 77 92 772 925 64123 234 97 394 508 30  
650 761 65094 206 345 628 (5000) 773 80 805 3250  
54 70 73 920 66185 290 392 414 573 63 73 93 733  
67153 257 507 55 606 85 771 811 77 68009 58 141  
488 514 95 804 74 938 95 69067 169 246 98 446 545  
799 845 919  
70017 230 330 90 451 89 584 71000 116 271 85  
949 423 34 53 522 81 72013 41 237 492 95 602 91  
913 19 73653 829 41 69 93 902 84 74077 169 848  
58 498 695 949 75004 32 63 226 321 410 658 811 29  
952 68 81 76022 142 51 82 239 834 405 7 15 82 548  
65 610 722 817 35 928 77172 333 61 495 889 78025  
131 255 (500) 412 77 92 772 972 79064 143 274 444  
60 590 610 28 36 736 948  
80067 362 407 561 602 719 813 20 47 972 81094  
203 29 344 96 431 642 736 824 48 962 82053 88 100  
323 504 23 83182 439 517 68 639 800 919 72 84118  
429 55 714 61 857 911 89 85003 142 265 876 933 73  
86168 246 387 569 89 766 71 996 87146 62 236 59  
357 87 538 613 23 720 88017 41 271 94 348 426 507  
97 779 854 954 89018 75 184 218 344 451 71 557 706  
90085 193 337 445 509 19 85 613 27 794 821 931  
91020 153 54 461 572 614 83 810 917 92541 621 945  
93125 262 612 80 89 824 27 99 94023 101 47 951  
95037 61 839 516 23 71 640 (300) 726 840 95 939 41  
96007 14 136 49 71 79 232 338 654 703 25 827 39 52  
78 972 97463 557 816 98014 113 225 63 77 428 30  
668 732 50 964 99195 210 417 72 504 29 84 995 97  
100123 478 504 33 911 101084 356 503 748 78  
811 909 63 102017 52 98 833 468 644 62 746 986  
103058 111 325 723 104114 229 389 434 43 980 99  
105041 95 139 262 66 33 87 578 668 894 106140  
238 575 777 985 107268 353 472 502 108000 128  
392 400 582 667 759 927 46 109206 653  
110205 169 209 84 523 681 754 73 110773 213 44  
385 490 587 722 47 112552 89 880 419 674 861 916  
35 37 82 113091 123 268 410 25 594 114057 305  
75 416 555 61 656 61 73 830 115042 128 89 275 91  
94 389 509 96 684 765 (10000) 936 88 98 116024 74

Markt, c) 51 bis 57 M., d) — bis — M., e) — bis — M. — Schafweine: a) 60 bis 61 M., b) bis 63 M., c) 1. 57 bis 59 M., 2. 54 bis 56 M., d) 57 bis 58 M. — Tendenz: Vom Rinderantrieb blieben etwa 400 Stück unverkauft. Sonnabendpreise waren nur schwer zu erlangen. Der Kalberhandel gestaltete sich schleppend, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen fanden nur etwa 300 Stück Abzug. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt. Ganz leichte Ware muß vielfach auch unter Notiz abgegeben werden.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Nähmaschinen der allbekannten Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126, dürfte wohl sein, daß die Firma im Laufe der letzten 15 Jahre viele Tausende von Familien-Nähmaschinen an Lehrer, Krieger, Beamte, Militär-Verfähten, Schneiderinnen und an Private geliefert hat. Es sind dadurch fast an allen Plätzen Deutschlands Nähmaschinen im Gebrauch zu befighten, was ein um so größerer Vorzug ist, indem man sich dadurch ein ganz sicheres Urteil über die Leistungsfähigkeit fällen kann. Die von der Firma mit M. 30, — ausgezeichneten Nähmaschinen wurden laut Angabe der Kundschaf von Sachkennern auf 80, 90—100 M. geschätzt. Gleiche Anerkennungen gehen ein auch über Militaria-, Krone-Fahrräder, Wasch-, Koll- und Bringmaschinen. Die Maschine wird auf vierwöchentliche Probe geliefert und unbedingt zurückgenommen, wenn dieselbe nicht nach Wunsch ausfällt.

## Ein Fürst ohne Land.

aber dabei doch in der ganzen Welt als Herrscher auf seinem Gebiete bekannt, ist der König aller Metallpusmittel, der Globus-Pus-Extrakt, welcher vor circa 8 Jahren von den Inhabern der Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, erfunden und in den Handel gebracht wurde. Dieses bewährte, allbekannte Präparat giebt allen Gegenständen aus Gold, Silber, Nickel, Alufend, Messing, Kupfer u. schnell und mühelos einen herrlichen, lange andauernden Hochglanz und macht solche im Aussehen so schön wie neu. Kein Wunder, wenn Globus-Pus-Extrakt einen fortwährend steigenden Absatz findet: circa 200 000 Dosen werden jetzt täglich von der Fabrik nach allen Weltteilen versandt. Nicht nur die Haushaltungen, sondern auch die Kaiserliche Marine, viele Militär-Kantinen, Eisenbahn-Verwaltungen, Straßenbahnen, große industrielle Stationen u. s. sind ständige Verbraucher des in seiner brillanten Wirkung einzig dastehenden Globus-Pus-Extrakt, welcher auf der Weltausstellung in Paris 1900 die goldene Medaille davontrug. Die Firma Fritz Schulz jun. ist im Vorjahre in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 5.1 Millionen Mark umgewandelt. Eine zweite Metallpusmittel-Fabrik von gleicher Bedeutung existiert nirgends! Man verlange in allen Drogen-, Colonial-, Eisen- und Kurzwarenhandlungen nur Globus-Pus-Extrakt in Dosen a 10 und 25 Pfg., kenntlich an der Schutzmarke Globus im roten Quersreifen.

494 737 874 922 81 117134 88 452 528 616 51 85 89  
811 118221 55 332 49 485 510 56 84 610 19 81 793  
947 119018 148 91 306 95 491 519 32 34 637 789 524  
120119 261 79 237 62 357 634 58 705 859 121046  
87 (300) 150 261 68 79 452 501 23 33 652 719 122112  
208 98 359 77 73 84 530 647 877 123025 30 78 224  
350 80 607 39 702 9 25 869 124051 120 54 77 233  
371 433 37 514 55 72 621 88 711 125087 59 88 169  
92 436 528 61 807 919 126061 110 90 95 210 16 346  
477 665 127032 803 90 424 635 43 916 89 128070  
94 260 436 63 69 565 71 762 129009 216 39 316 49  
413 63 806 985  
130071 73 249 54 331 787 818 50 131116 303  
688 959 132006 95 112 53 73 90 219 690 923 133125  
89 518 792 849 61 81 131338 420 27 42 559 621 30  
52 766 72 (300) 135084 242 335 68 445 643 75 829 84  
974 88 136154 68 110 474 656 961 137087 89 220  
332 524 638 718 50 138004 62 317 22 438 56 471  
552 632 51 139079 143 276 435 64 759 885 959  
140074 97 126 356 415 615 769 840 141000 78  
190 324 875 951 141222 234 367 433 503 20 37 (300)  
649 942 143088 113 270 327 412 97 537 750 534  
144176 390 94 429 36 586 99 645 704 48 867 904 56  
145096 218 67 420 754 943 46 146189 583 687 769  
147084 206 98 765 88 960 (300) 148087 67 71 358  
521 768 834 41 149013 147 250 648 88 963  
150160 560 659 77 817 58 150128 241 372 414  
34 525 96 676 (300) 959 98 152102 253 492 580 846  
54 57 941 77 153029 54 102 31 234 321 82 457 561  
90 606 709 23 44 55 813 904 37 154012 25 36 126  
70 91 204 20 321 68 428 508 45 96 703 880 901 99  
155081 146 48 223 73 405 6 21 36 43 630 81 984  
156267 437 54 535 86 724 157111 646 79 61 72 89  
158045 99 142 219 26 349 600 991 159202 53 306  
87 410 531 74 76 87 712 22 70  
160064 142 335 77 457 686 816 (300) 77 82 936  
161108 39 240 312 540 616 940 162005 27 99 123  
235 48 55 373 418 48 605 56 900 88 163078 83 202  
552 624 738 164019 57 116 97 236 512 787 165106  
47 300 400 587 601 77 784 817 988 166022 120 51 72  
403 51 592 605 797 167264 334 411 59 579 99 637  
708 821 59 986 168260 514 45 432 169046 124 38  
84 99 866 708 68 535 944 74 77  
170161 81 290 (3000) 320 24 25 481 668 99 707  
75 810 904 171202 322 711 79 898 909 43 172083  
130 232 37 449 608 81 757 831 173212 351 665 752  
812 13 174012 438 44 514 802 974 175055 207 28  
448 681 847 922 38 68 176158 25 74 370 577 867  
953 177127 (500) 217 345 62 405 507 75 658 947 68  
74 96 178081 119 34 97 312 37 596 987 179121 75  
77 220 342 448 85 937 89 72  
180032 342 73 128 89 213 870 404 549 602 936  
181037 290 443 610 21